

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Deutsche Rhein

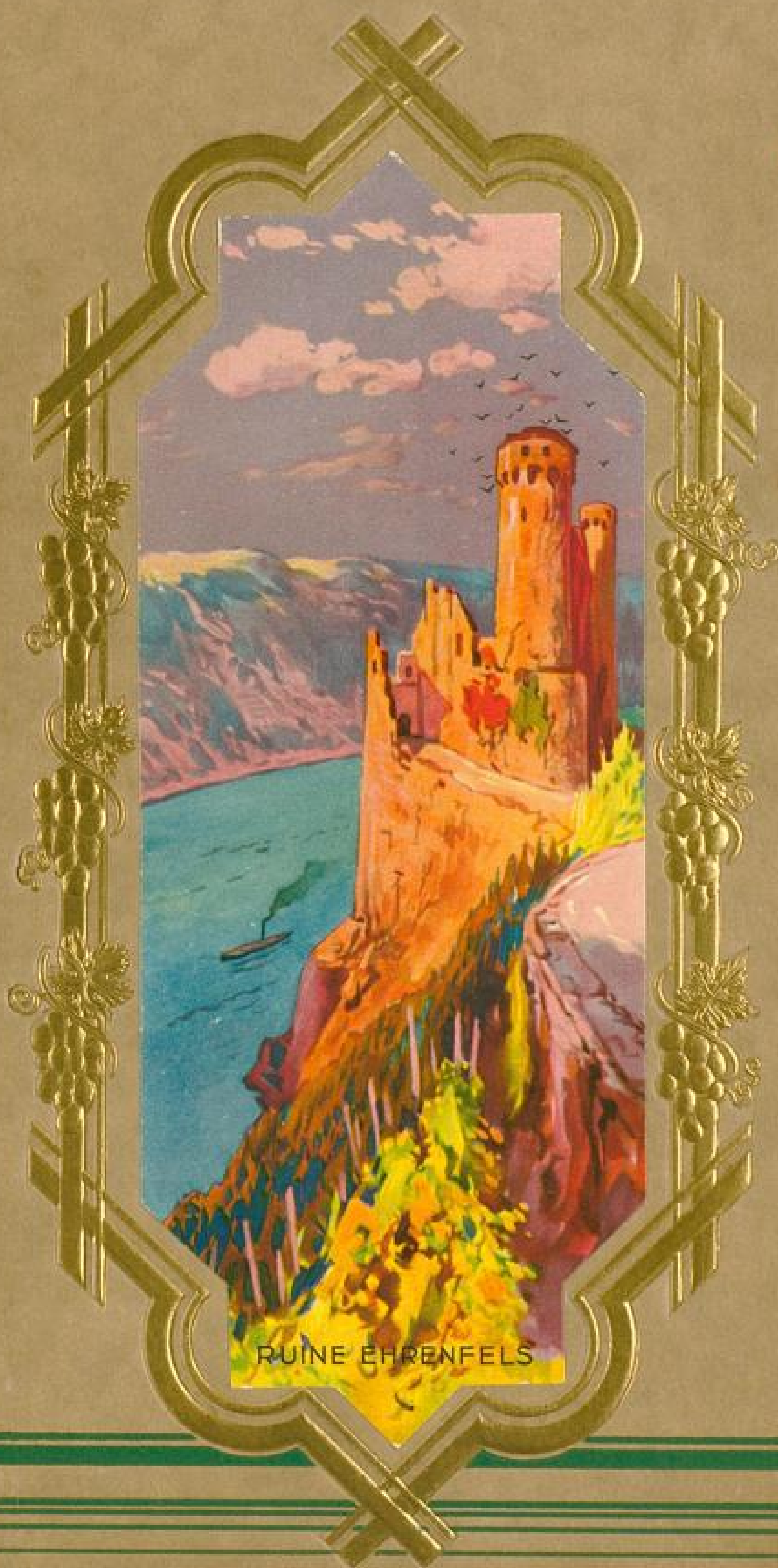
Münch, Paul Georg

Köln, [1930?]

[urn:nbn:de:bsz:31-126302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-126302)

STOLWERCK

Der deutsche Rhein



RUINE EHRENFELS

Album Nr. 1



Die Zusammenstellung dieses Werkes
„Der Deutsche Rhein“

erfolgte nach gemeinschaftlichen Plänen
und unter Mitwirkung folgender Firmen,
Vereinigungen und Persönlichkeiten: Fast
sämtliche Bilder stellte die

„Ufa“-Filmgesellschaft, Berlin
aus ihren Filmen zur Verfügung. Aus-
wahl und Zusammenstellung der Bilder
besorgte die Deutsche Lehrervereinigung
„Schutz vor Schund“, Vorsitzender
Professor Dr. Paul Köhler

Die Texte schrieb Lehrer und Schriftsteller
Paul Georg Münch

Druck und künstlerische Ausstattung:
Wezel & Naumann A.G., Leipzig

Herausgeber und Eigentümer aller Rechte
an dem Werke

Gebrüder Stollwerck A.-G.
Köln - Berlin

ak

AA9 C 42



Inhaltsverzeichnis

Bild Nr.		Seite
1-5	Vom Quellgebiet bis zum Bodensee	6
6-11	Bodensee bis Basel	7
12-18	Freiburg bis Baden-Baden	8
19-24	Karlsruhe bis Heidelberg	9
25-29	Mannheim	10
30-37	Worms, Mainz, Frankfurt a. M.	11
38-44	Saalburg, Wiesbaden	12
45-49	Mainz, Rudesheim	13
50-54	Von der Rebe bis zum Mostfaß	14
55-60	Wenn die Glocken bonum vinum bonum vinum läuten	15
61-66	Im Rheingau	16
67-71	Von Bingen bis Lorch	17
72-77	Bacharach	18
78-84	Von Laub bis zur Lorelei	19
85-89	Von St. Goarshausen bis Bornhofen	20
90-95	Von Boppard bis Rhens	21
96-102	An der Lahn	22
103-109	Von Stolzenfels bis Ehrenbreitstein	23
110-114	Von Koblenz bis Linz	24
115-120	Von Linz bis Remagen	25
121-127	Von Rolandseck bis Godesberg	26
128-134	Bonn	27
135-140	Köln	28
141-146	Köln	29
147-152	Von Mülheim bis Neuß	30
153-158	Von Düsseldorf bis Rheinhausen	31
159-164	Von Duisburg bis Ruhrort	32
165-169	Von Mors bis Wesel	33
170-175	Von Xanten bis Rees	34
176-180	Von Calcar bis zur Grenze	35

O du wunderschöner Deutscher Rhein



Dir, deutscher Rheinstrom,

gilt dieses Buch der Bilder! Schicksalverbunden bist du uns, jedem deutschen Manne, jeder deutschen Frau, jedem, in dessen Brust noch ein Funke echten Deutschtums glimmt! Denn was deine Fluten im Laufe der Jahrtausende erschauten: das Kommen und Gehen von Völkerschaften und Fürsten, das Werden deutschen Wesens und die Hemmungen deutschen Aufstiegs, deutsches Verweh und Glück – das ist fast der ganze Inhalt der Kernkapitel deutscher Geschichte!

Du sahst an deinen Ufern Reiche werden und vergehen, Königskronen wurden an deinen Ufern geschmiedet, Kaiser liegen in deinen Domen begraben. Der deutsche Kaufmann ging über deine Brücken, deutsche Soldaten durchzogen deine Furten. Unermessliche Schätze von Kulturgut speicherten deine Schlösser, von deutschem Mannesmut künden deine stolzen Burgen!

Herrliche Lieder preisen dich, du schöner, sonniger, reben- umblühter Rhein! Aber mag man gefühlsmäßig dich noch so schätzen und freudig besingen – erst wer dich je mit eigenen Augen sah, wer im Lenz am Westhang des Odenwaldes südwärts wanderte, wer zur guten Sommerszeit am Loreleifelsen eine seltsame Traumstunde feierte, wer zur Traubenlese den Jubel in den altertümlichen Dörfchen erlebte, erst der weiß, wie schön du bist, du Strom der deutschen Westmark! Und erst eine nächtliche Fahrt auf dem Niederrhein, wenn Hochöfen ihre Glut wie lohende Fackeln in die Wolken zu schleudern scheinen, sie erst zeigt, was für Werte die fleißigen Menschen an deinen Ufern schaffen!

Wem es aber in diesen Zeiten der wirtschaftlichen Nothe doch nicht vergönnt sein kann, in deine Fluten zu schauen und an deinen Ufern verklungenen Zeiten nachzuträumen, dem sollen diese schlichten Bilder einen schwachen Abglanz von deiner Schönheit geben, von deinem Reichtum, von deiner geschichtlichen Bedeutung, sie sollen zeigen, wie du versponnen bist in alte, schöne Sagen und Märchen!

Was sind diese Bilder? Kleine, bunte Pflückerlein. Aber sammelt sie! Denn jedes bedeutet einen kleinen Markstein auf dem Wege des Rheins durch die deutschen Gaue. Wer dieses abgeschlossene Album sein eigen nennt, besitzt eine kleine Bildergalerie, die er in Mußestunden immer wieder gern anschauen wird, und die ihm nicht nur die Freude des Besizes schenkt, sondern die ihn mit Stolz erfüllt: Du bist ein Deutscher, und der Rhein, das ist dein Strom!

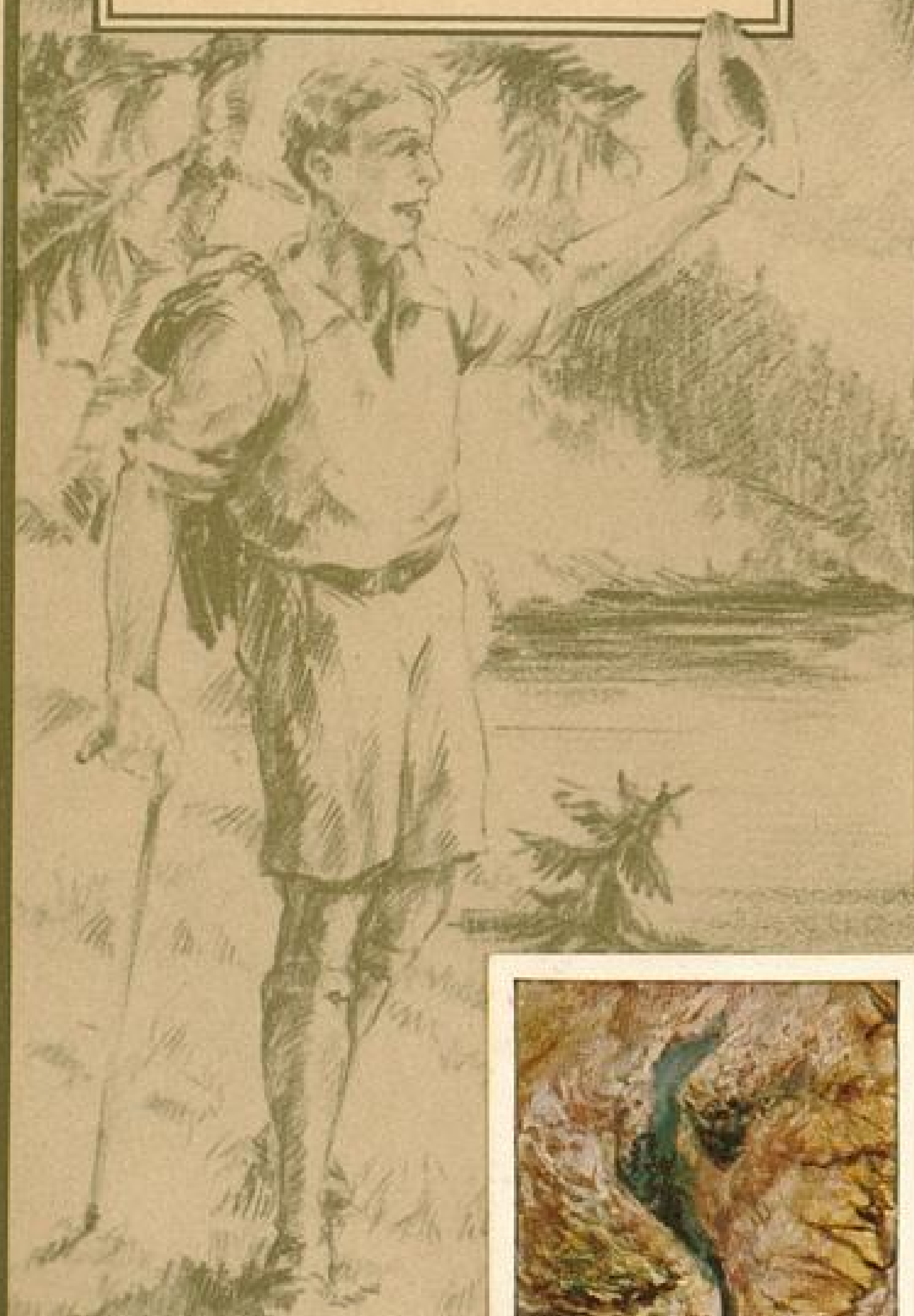
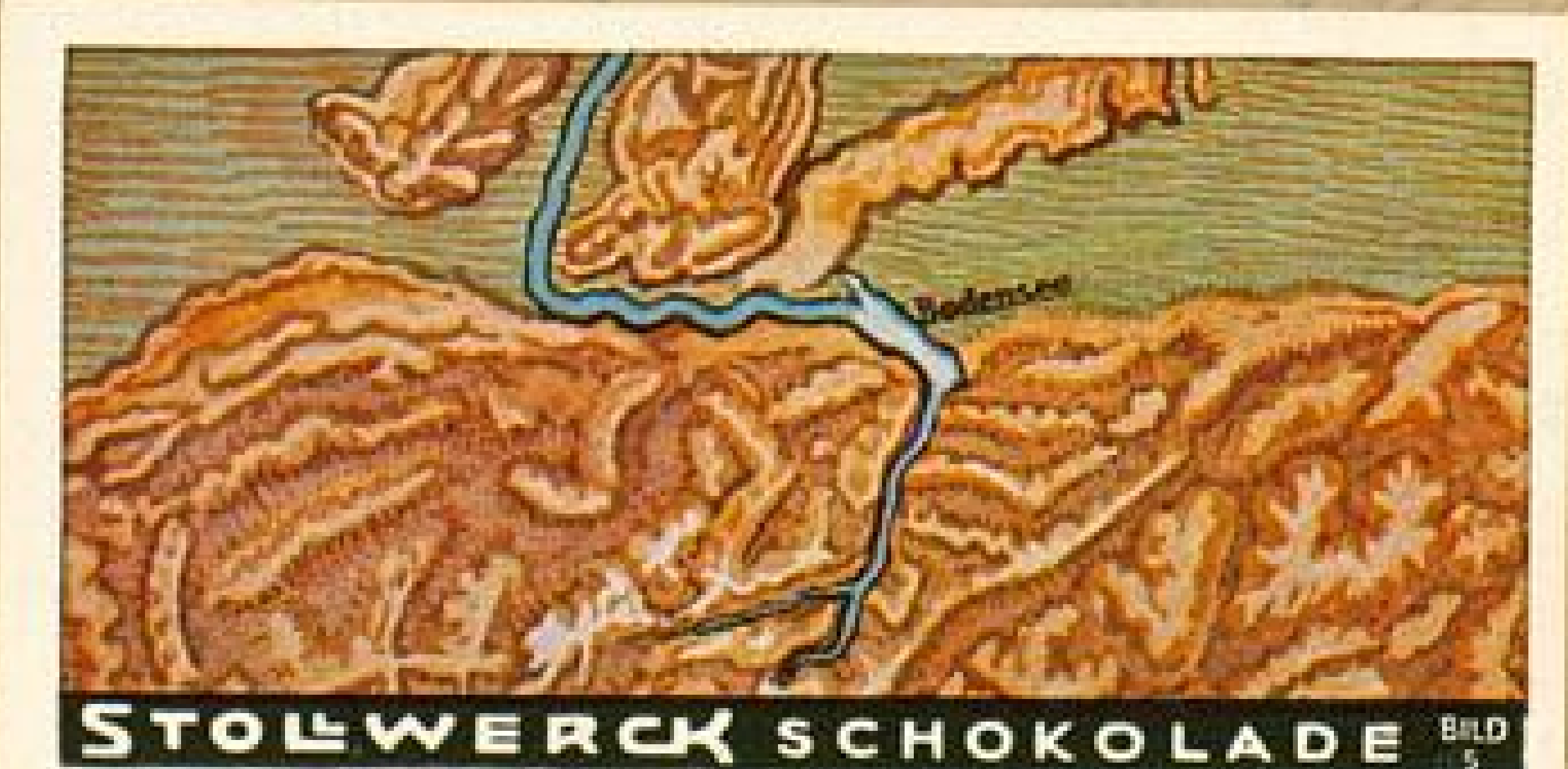
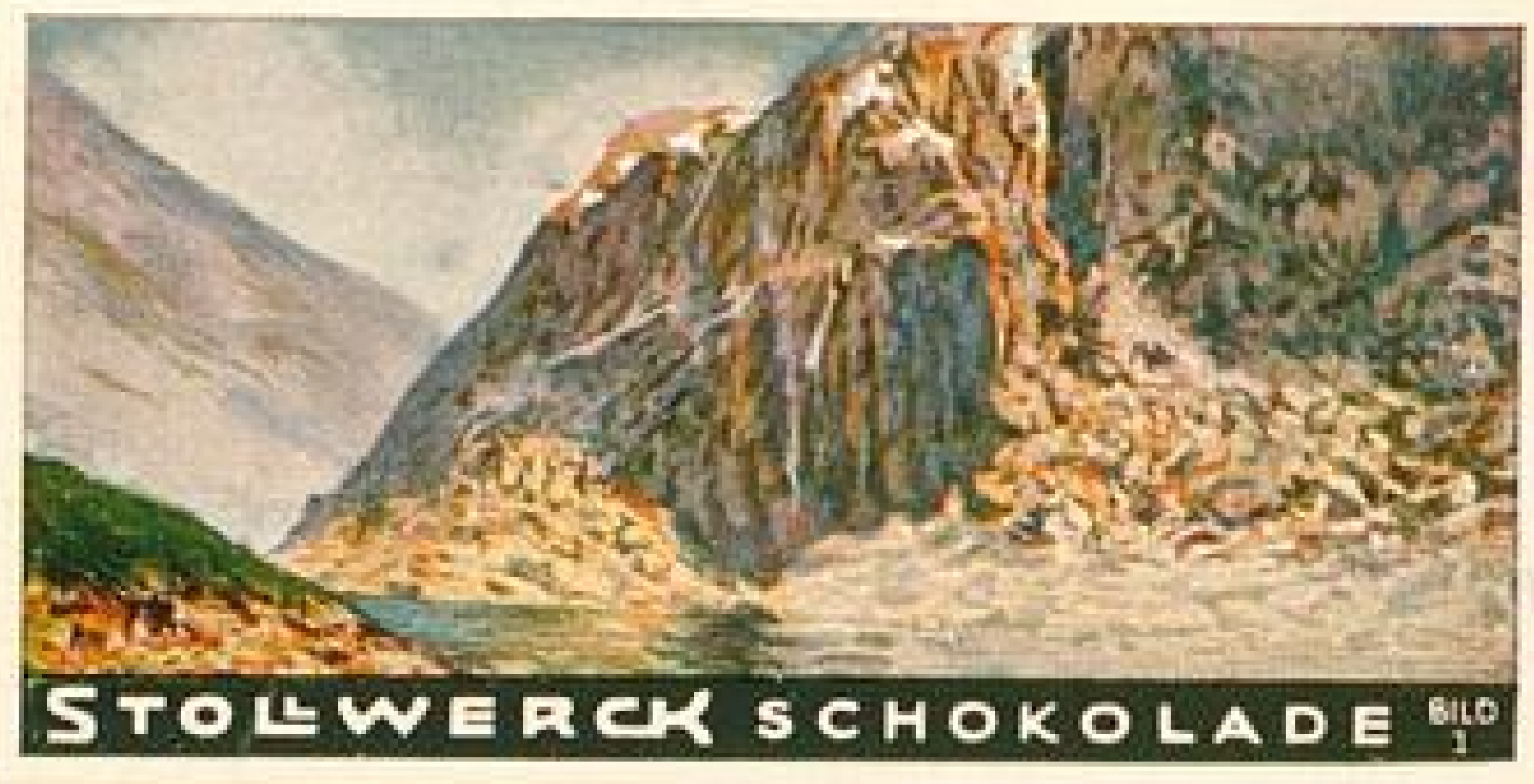
So mögen diese Bilder jedem Sammler Sporn und Antrieb sein, die Kulturgüter, die an den Ufern des Rheins gestapelt sind, sich aufs neue zu erwerben und als Enkel kraftvoll zu walten, Schwererrungenes zu erhalten!



Vom Quellgebiet bis zum Bodensee

„Wie ahnungsvoll er ausgezogen,
der junge Held aus Klust und Stein!
Wie hat er durstig eingesogen
die Milch des Berges frisch und rein
Nun walt der Hirtensohn hernieder,
hier in mein zweites Heimatland.
O grüß mir all die deutschen Brüder,
die herrlichen, längs deinem Strand!“

Diese schönen Grußworte gab der große Schweizer Gottfried Keller dem Rhein mit auf die Reise. Hier schauen wir in des „Hirtensohnes“ Bergheimat. Der Tomasee ist seine smaragdne Wiege, Bild 1. Mit vorsichtigen Schrittlchen tappt er in die Welt hinaus, Bild 2, aber bald springt er in brausendem Übermut zu Tale, gleich seinem Bruder, dem Hinterrhein, der tobend die brodelnde Hölle, Bild 3, und die Kofnaschlucht, Bild 4, durchstößt, um endlich nach dem Jugendungestüm einen malerischen Traumwinkel zu erreichen, den Bodensee, Bild 5.



Bodensee bis Basel

Auf einer Insel im Bodensee, nahe seinem Nordufer, liegt das malerische Lindau, Bild 7. Weltruf erlangte die kleine Bodensee-Stadt Friedrichshafen, Bild 8. In welchem Weltwinkel, und sei er noch so versteckt, wüßte man nichts von der Geburtsstätte unserer Zeppeline, die den Ruhm deutscher Zähigkeit und deutscher Schöpferkraft um den Erdball getragen haben! Wo der Rhein aus dem Bodensee in den Untersee fließt, liegt das badische Konstanz, Bild 9, eine alte römische Gründung, berühmt durch das Konzil (1414-18), auf dem der Reformator Huz verbrannt wurde. Immer enger wird das Flußbett, immer ungestümer schießen die Wasser dahin und stürzen schließlich in einem 160 Meter breiten und fast 20 Meter tiefen Fall wild tosend die Steilfelsen unterhalb Schaffhausens hinab, Bild 10. Nach einem Knie bei Basel, Bild 11, wendet sich der Rhein nordwärts.

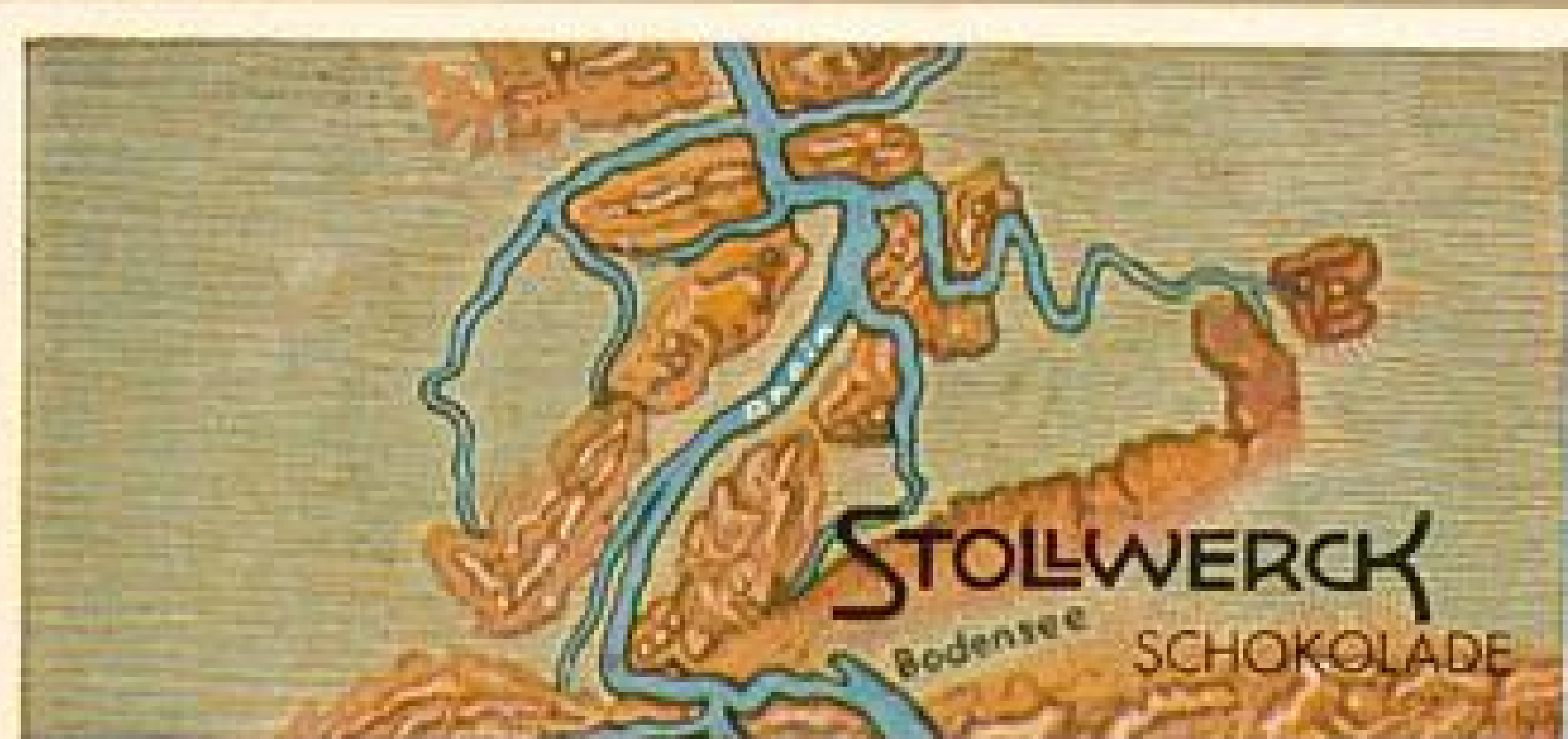


BILD 6

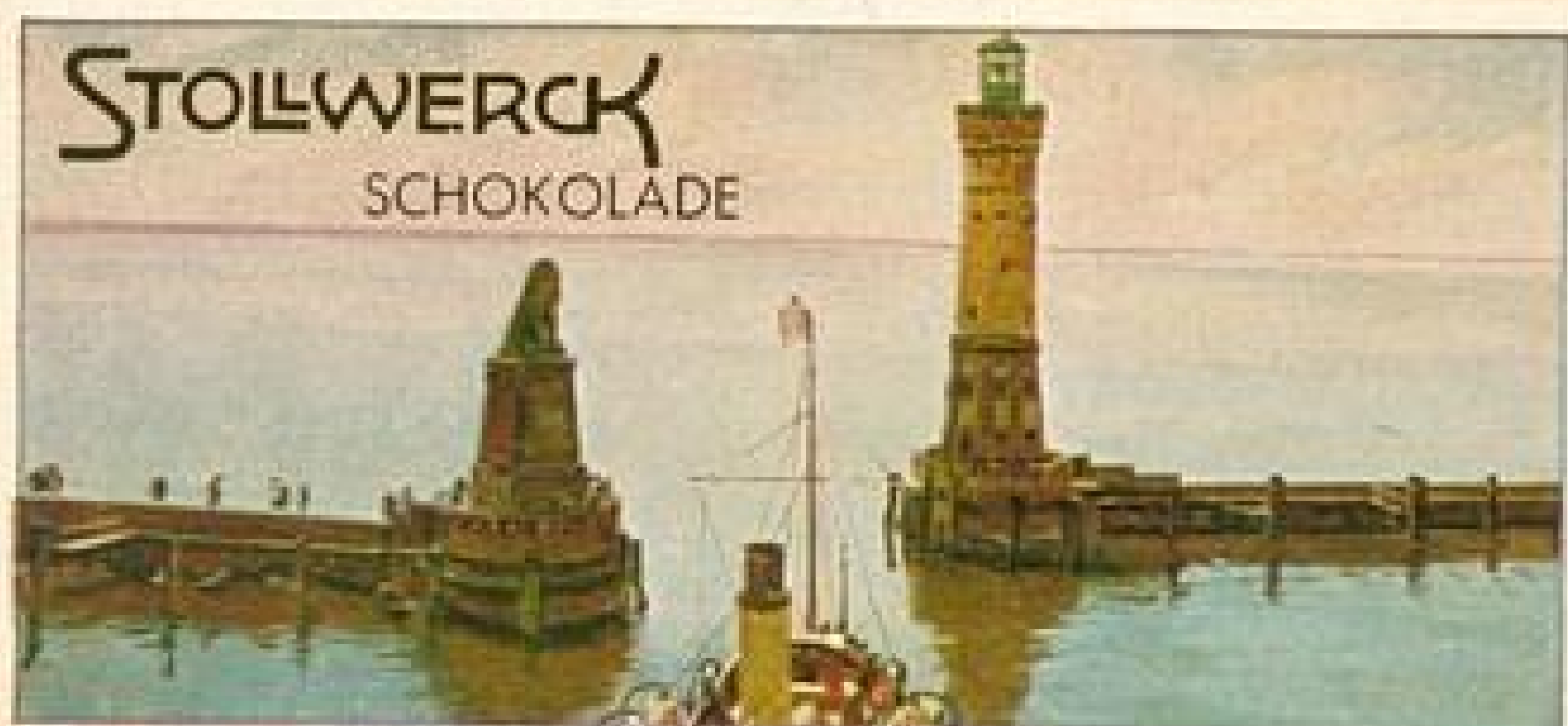
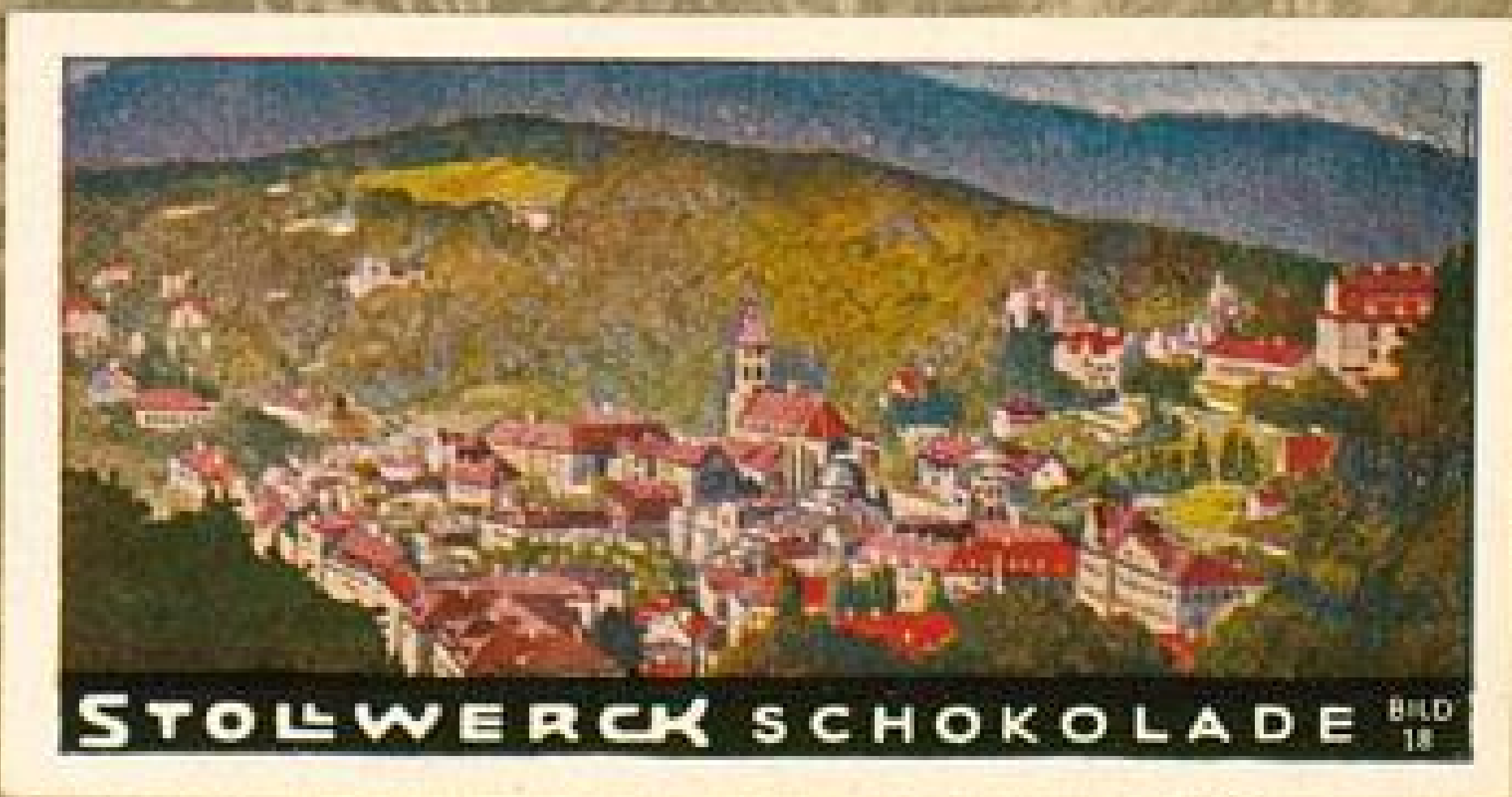
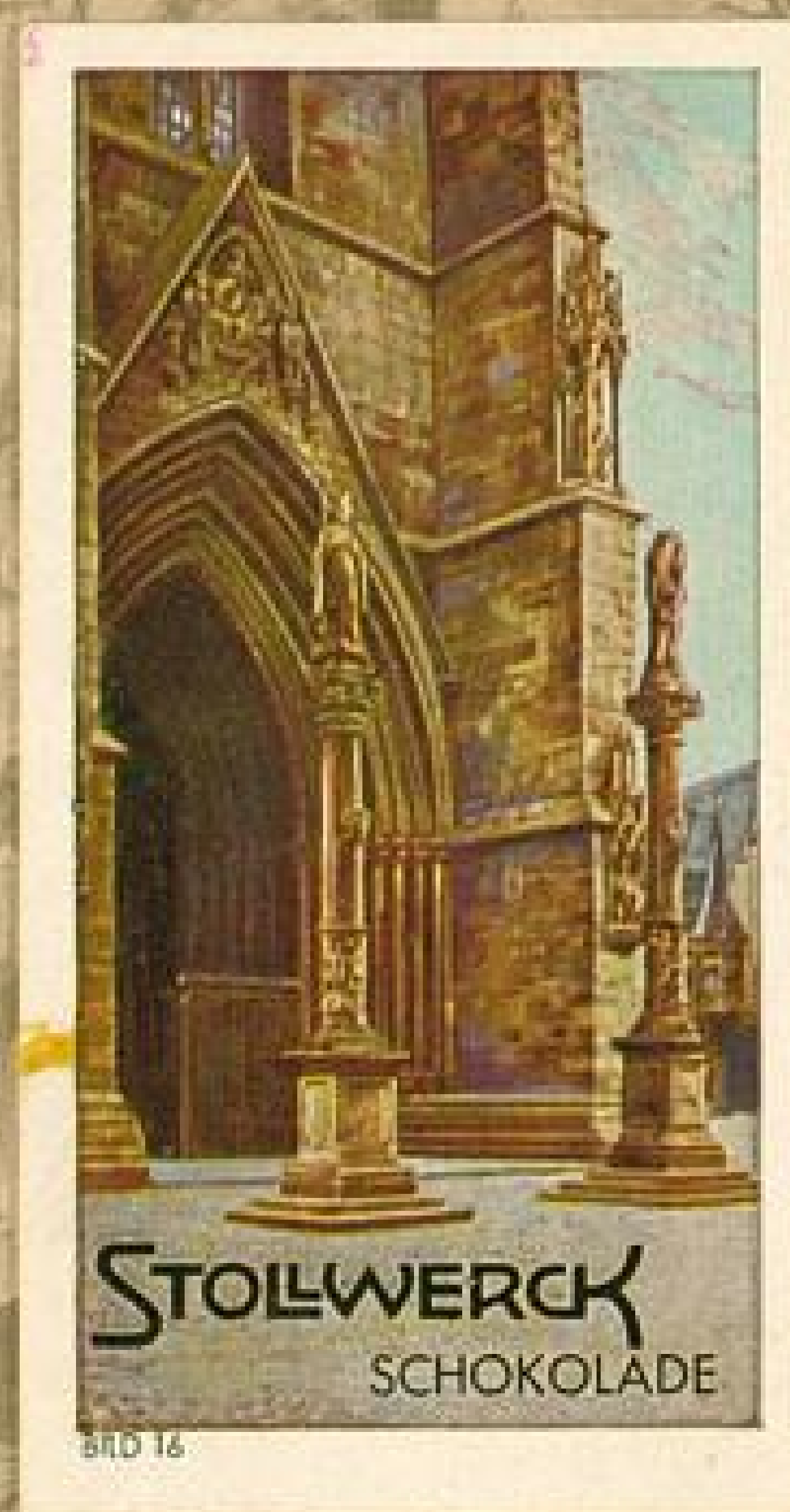


BILD 7



Freiburg bis Baden- Baden

In der südlichen Rheinpforte zum Schwarzwald grüßt den Wanderer Freiburg, Bilder 12, 16, die Hauptstadt des Breisgaus. Sie liegt am Fuße des Schloßberges malerisch hingebreitet und wird überragt von dem herrlichen Münster, einem Meisterwerk gotischer Baukunst. In der fruchtbaren Senke zwischen Schwarzwald, Bilder 13, 14, und Wasgenwald, Bild 15, schlängelt sich der Rhein malerisch dahin. Als die oberrheinische Tiefebene einsank und Schwarzwald und Vogesen von einander getrennt wurden, drangen aus den Spalten und Klüften des Gesteins heilkräftige Wässer zu Tage, die Anlaß gaben zur Gründung einer Reihe von Badeorten. Der vornehmste unter ihnen ist Baden-Baden, Bild 18, das schon von den Römern als Heilquelle geschätzt wurde. Sessenheim im Unterelsaß ist durch Goethe und Friederike, Bild 17, bekannt geworden.



Karlsruhe bis Heidelberg



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 19



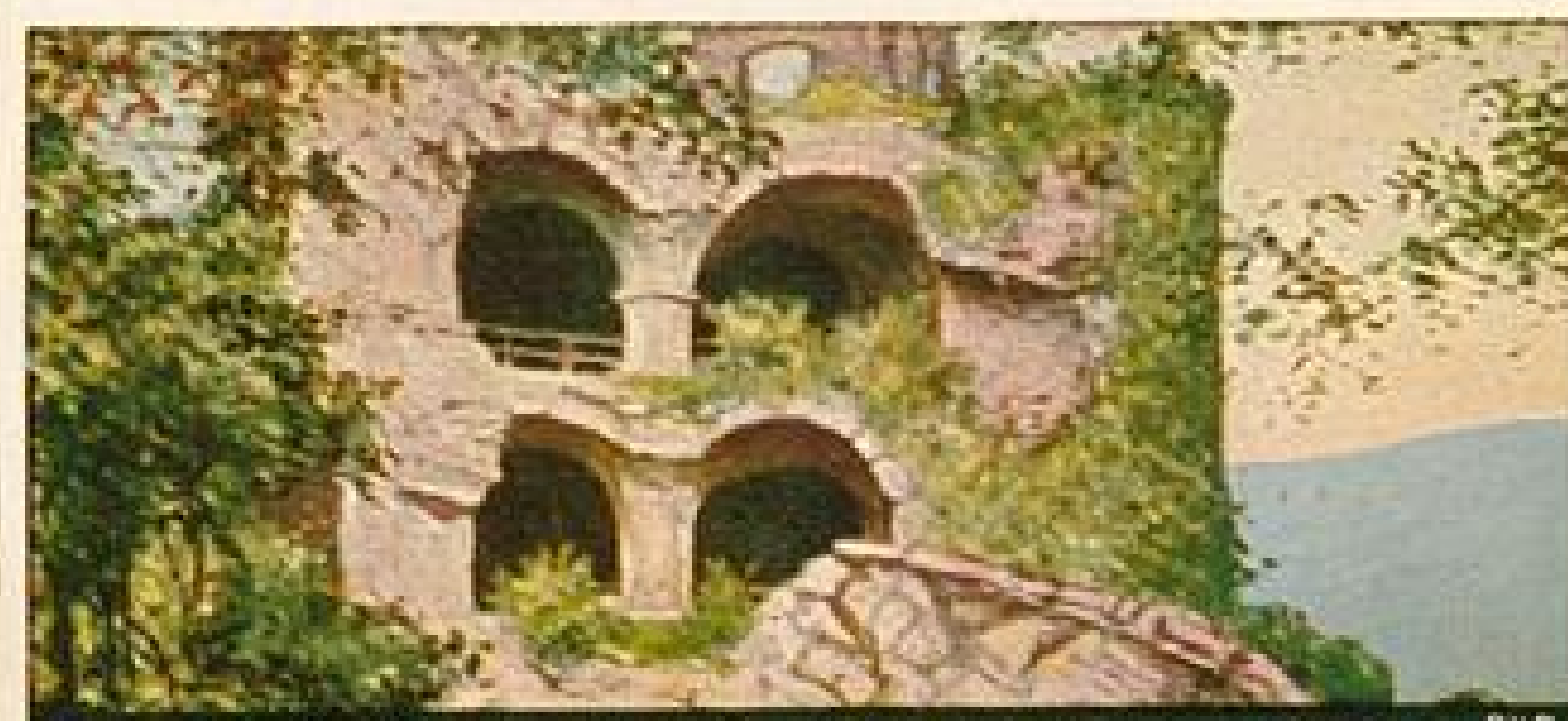
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 20

Die Hauptstadt Badens, Karlsruhe, Bild 19, ist eine vom Markgrafen Karl Wilhelm in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Zirkel und mit Lineal regelmäßig angelegte Fächerstadt. Ihr Hafenplatz ist das am rechten Rheinufer gelegene, kleine Marau, mit seiner interessanten Schiffsbrücke, Bild 20. Am linken Rheinufer grüßt uns auf unserer Rheinfahrt die alte Kaiserstadt Speyer, Bild 21. Wir verlassen für kurze Zeit die Rheinebene, um ein Juwel deutscher Städte zu schauen: Heidelberg, Bild 24. Sein Schloß, 1610 nach mehr als 300 jähriger Bauzeit fertiggestellt, wurde 1689 und 1693 durch die französischen Generale Melac und de Lorge verwüstet, aber seine Bauten, nach Friedrich, Ruprecht, Otto-Heinrich genannt, sind selbst in ihren Trümmern noch prächtige Bauwerke!

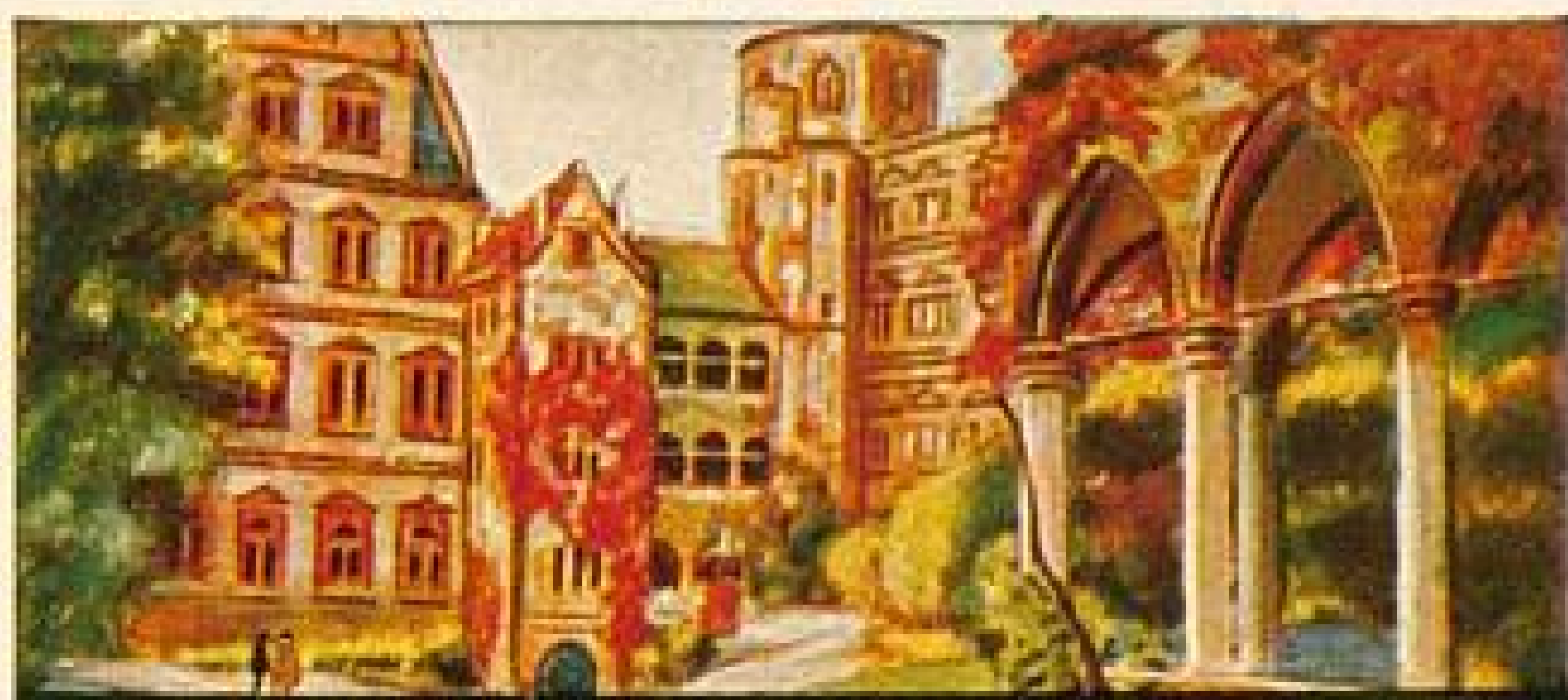
Bilder 22, 23.



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 21



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 22



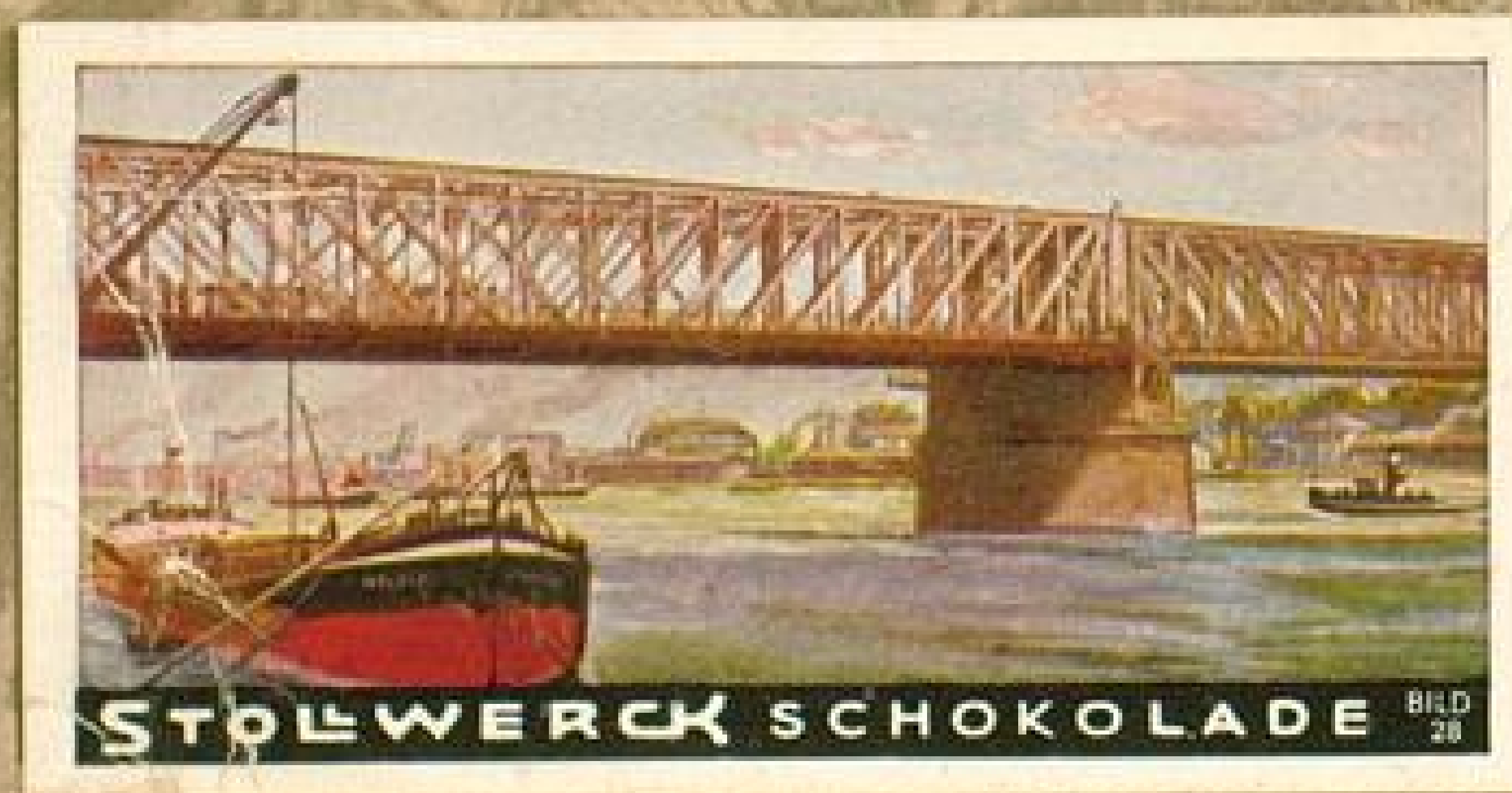
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 23



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 24

Mannheim

Fst Karlsruhe ein Fächer, dann ist Mannheim, Bilder 25, 29, ein Schachbrett. Die Straßen kreuzen sich rechtwinklig und sind mit Buchstaben und Ziffern bezeichnet. Nach der Rheinseite zu, vom Strom durch den Schloßgarten getrennt, liegt das großherzogliche Schloß, ein mächtiges, eindrucksvolles Bauwerk. Die Lage Mannheims in dem Winkel zwischen der Neckarmündung und dem Rhein hat es zu einer der wichtigsten Industriestädte Süddeutschlands und zu einem der größten Binnenschiffahrtshäfen unseres Vaterlandes werden lassen. Gewaltige Speicher u. Fabrikanlagen, Bilder 26, 27, erheben sich an den Ladekais. Mannheim gegenüber liegt Ludwigshafen, noch 1840 ein Ort von 90 Einwohnern, heute eine Großstadt, durch eine Brücke, Bild 28, mit Mannheim verbunden.



Worms, Mainz, Frankfurt a/M.

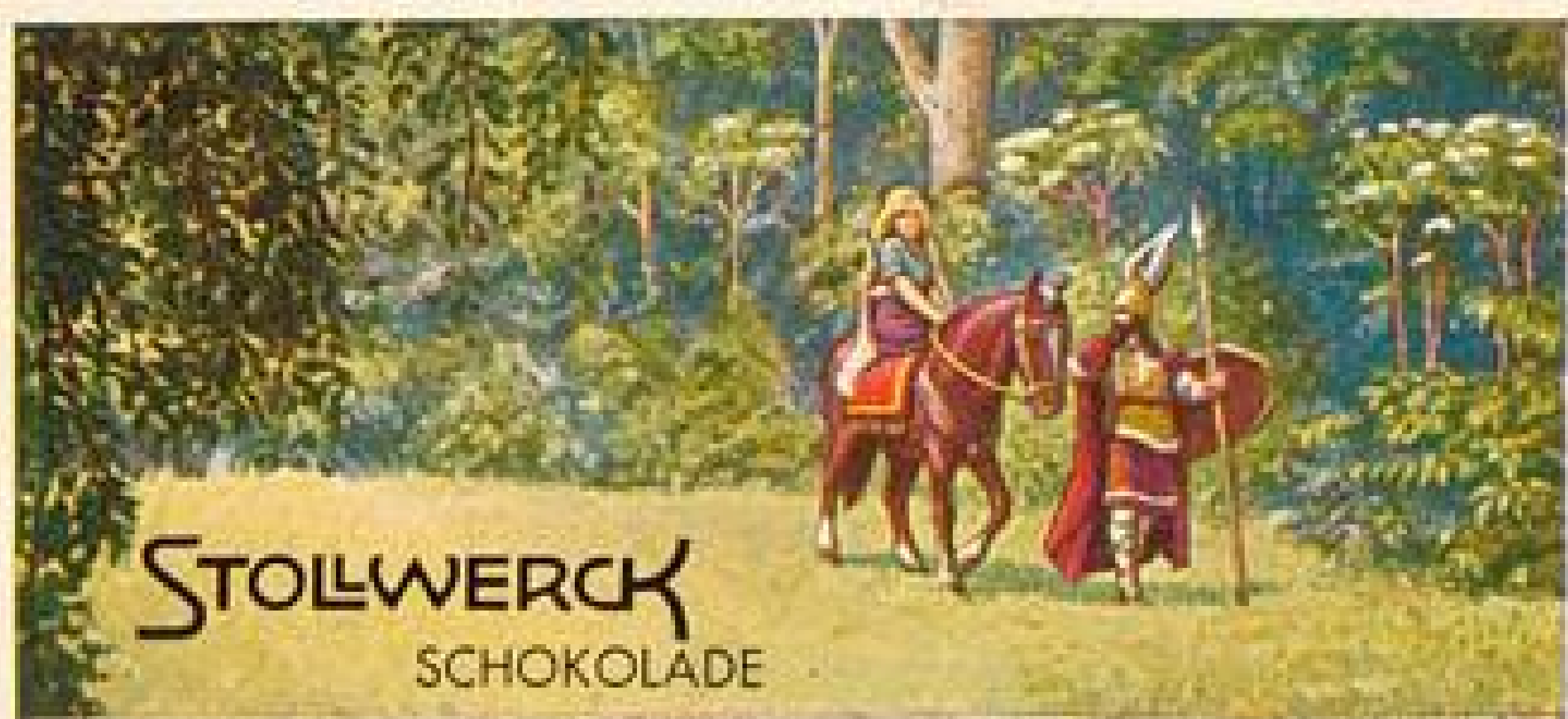


BILD 30



BILD 31

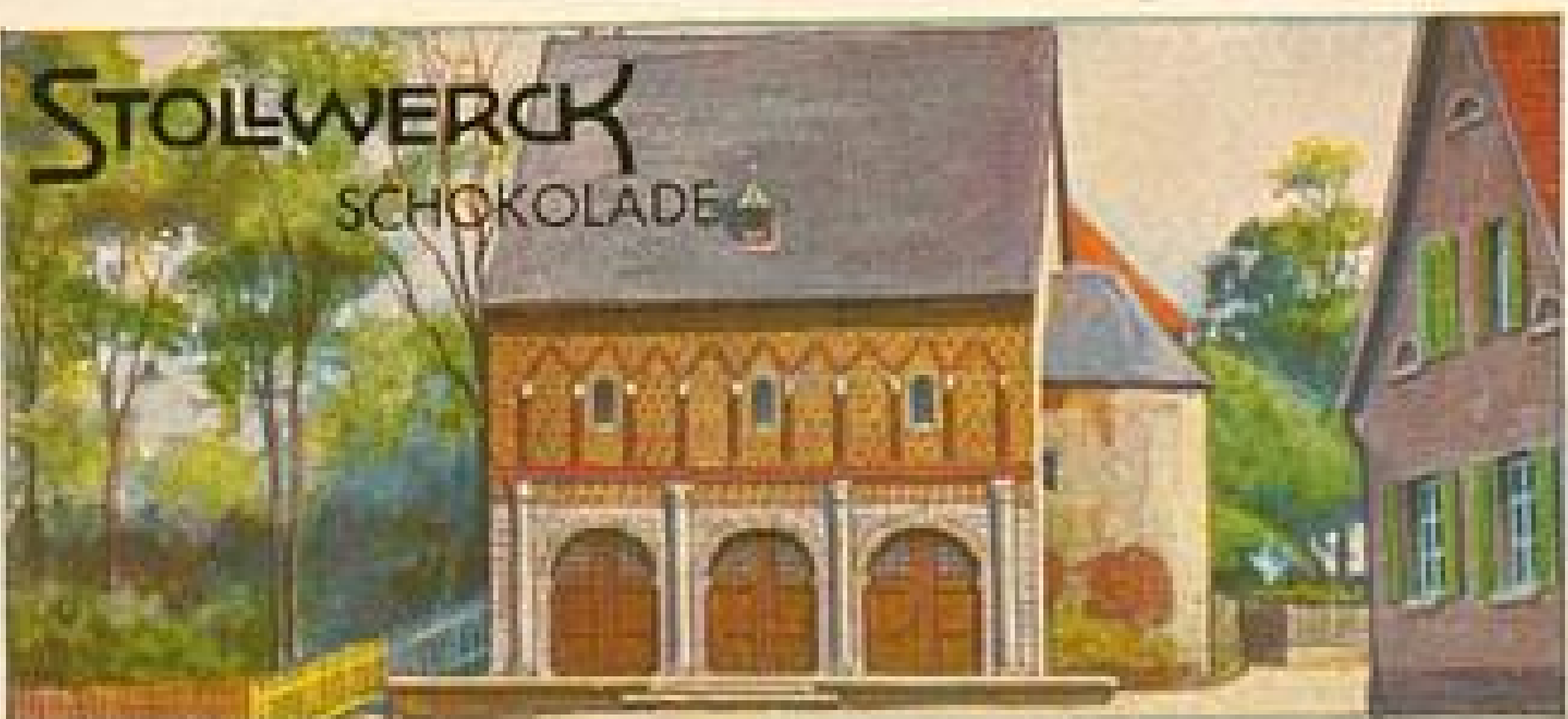


BILD 32

Worms, das in der alten deutschen Sage und Geschichte eine große Rolle spielt, Bilder 30, 31, war schon in den letzten Zeiten der Römerherrschaft Sitz eines Bischofs. Der romanische Dom, Bild 33, mit seinen 4 Türmen und 2 Kuppeln, wurde im 11. Jahrhundert begonnen. Zu Mainz erfand Gutenberg, Bild 34, die Kunst des Buchdrucks. An der Bergstraße, zwischen Heidelberg und Darmstadt, lag das Kloster Lorsch, Bild 32; seine Vorhalle ist ein kleines Meisterwerk karolingischer Baukunst. Dann lockt das 'goldene Mainz', Bild 35, den Rheinwanderer in seine Mauern. Im Römer, Frankfurts altd deutschem dreieckigem Rathaus, Bild 36, fand nach der Wahl der Kaiser im Dom, Bild 37, das Krönungsmahl statt.



BILD 33



BILD 34



BILD 35



BILD 36



BILD 37

Saalburg, Wiesbaden

Als die Römer über den Rhein nach Deutschland vorgedrungen waren, zogen sie zum Schutze des eroberten Landes von der Donau bis zum Main und weiterhin über die Lahn bis zum Rhein einen Grenzwall mit Gräben, Palisaden und Türmen. Längs dieses Walles, den sie Limes (Grenze) nannten, errichteten sie besetzte Lager, die dauernd von Grenzschutztruppen besetzt waren. Das am besten erhaltene und zum Teil wieder hergestellte römische Kastell ist die Saalburg bei Homburg. Unsere Bilder 38-43 zeigen römische Soldaten beim Geschütz-Eerzieren. Der Taunus ist reich an Mineralquellen. Das besuchteste Bad ist das am Südfuß des Taunus gelegene, vor kalten Nordwinden geschützte Wiesbaden, Bild 44, das fast zwei Duzend warmer, heilkräftiger Quellen von etwa 60 Grad aufweist.



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 38



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 39



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 40



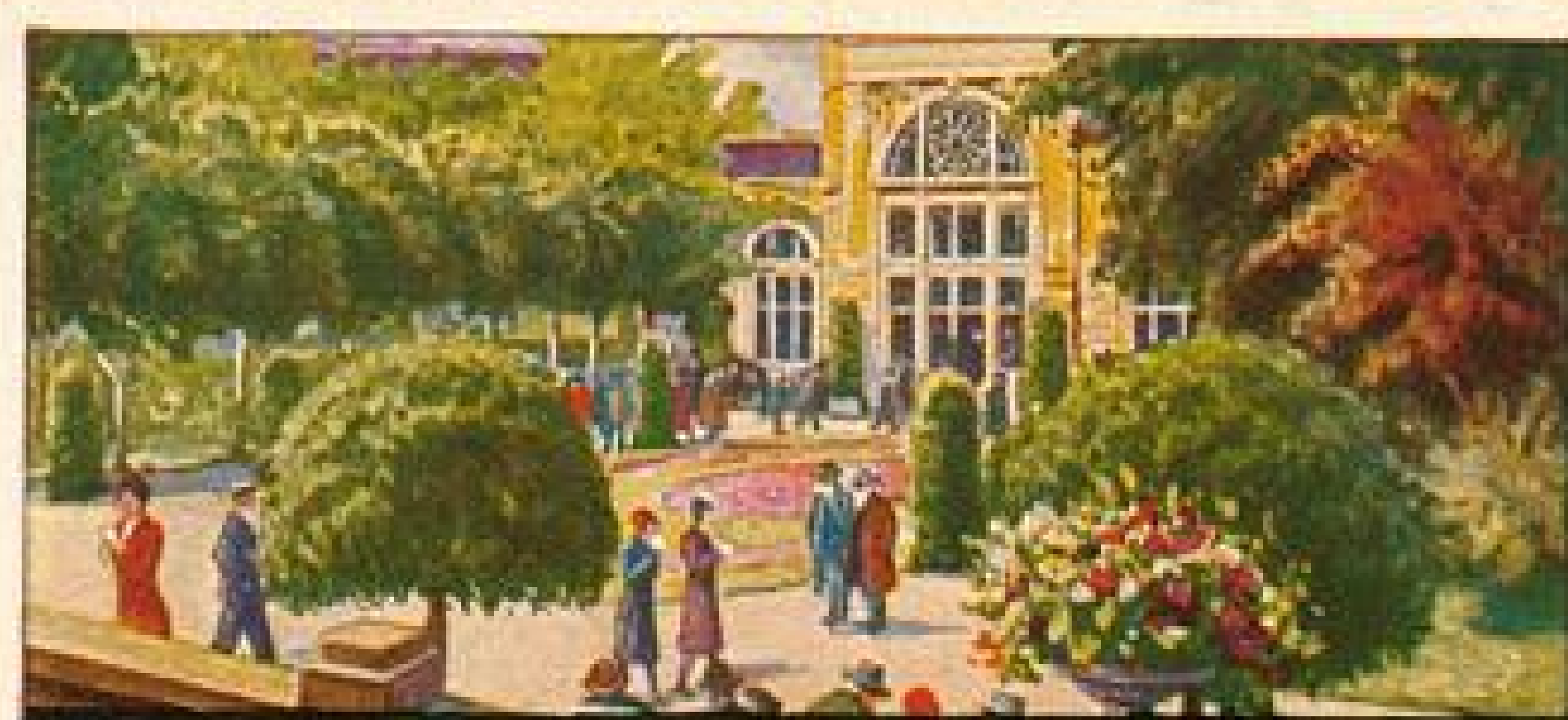
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 41



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 42



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 43



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 44

Mainz, Rüdesheim



Wenn der Schnee dem gesegneten Stüd
 Lebe um Mainz und Rüdesheim,
 Bild 47, Lebwohl sagt, ziehen
 die Winzer aus all den Weindörfern das
 Tal hinauf zur Frühjahrsarbeit in den steilen
 Weinbergterrassen. Da gibts allerhand zu tun:
 umgebrochene Stäbe müssen ersetzt, die Reben
 angebunden und verschnitten, neue Stecklinge
 gepflanzt werden, der Boden ist zu lockern und
 zu düngen! Und so hat der Winzer den ganzen
 Sommer über bis in den Herbst hinein viel
 Mühe und Arbeit, bis endlich der Erntesegen
 eingebracht werden kann, Bild 48. Ein weiter
 Weg von der Traube zur Kostprobe! Bild 49.
 Schon die Merowinger hatten den Weinbau in
 Deutschland eingeführt, aber erst Karl der Große,
 Bild 45, 46, brachte ihn am Rhein zur Blüte.
 In seinen berühmten Kapitularien, den für sein
 großes Reich maßgebenden Gesetzen und Ver-
 ordnungen, beschäftigt er sich mit dem Weinbau
 und gibt darin Anweisungen über das Anpflanzen
 der Reben und das Keltern des Weins.



Von der Rebe bis zum Mostfass

Hier seien einige Bilder, 50-54, über die am Rhein übliche Mostbereitung eingeschaltet. Sind die Trauben geerntet, oder wie der Winzer sagt „gelesen“, ist das Erste, daß die Gerippe oder „Käume“ entfernt werden. Das Abbeeren oder „Rebbeln“ geschieht mit Hilfe eines weitmaschigen Drahtgitters, auf dem die Trauben solange hin und her bewegt werden, bis die Beeren durch die Maschen hindurch in eine daruntergestellte Kufe fallen. In der Traubennühle wird die Schönheit der goldenen Früchte grausam vernichtet. Die herausrieselnde Flüssigkeit nennt der Winzer „Maische“. Sie wird gereinigt in den Traubenpressen. Das Pressfaß besteht aus undicht schließenden Dauben, zwischen denen der nun gewonnene Most hindurchsickert. Nun erst setzt der Gärungsprozeß ein.



Wenn die Glocken
bonum vinum
bonum vinum läuten



BILD 55



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 56



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 57



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 58



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 59

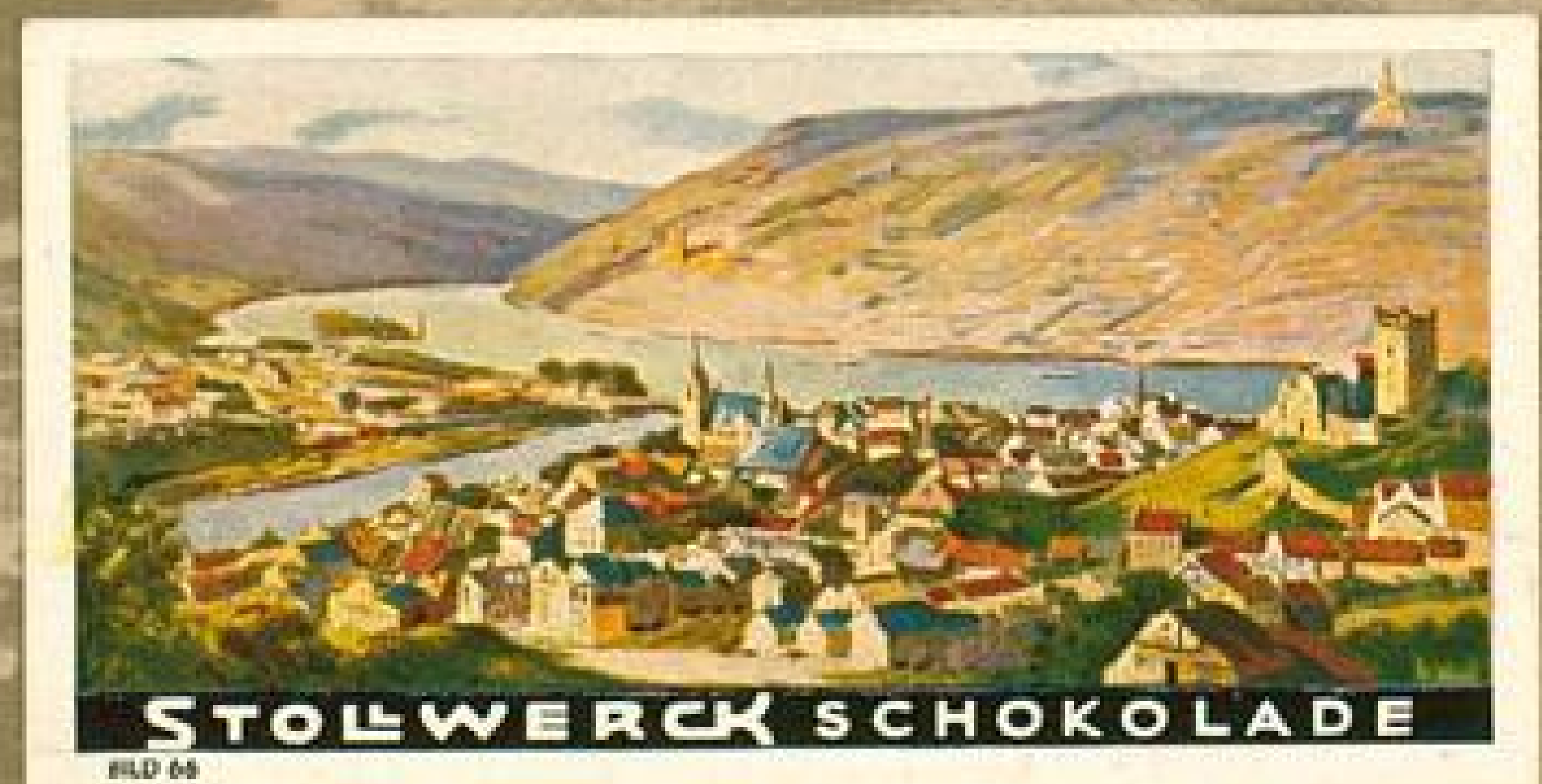
Einige Wochen vor der Traubenernte werden die Weinberge für jedermann geschlossen. Nur der Weinbergshütze, Bild 58, mit einer Schrotflinte ausgerüstet, hält in den segenschweren Gefilden Wacht. Ist aber dann in den Straßen des Städtchens durch den Gemeinbediener der Beginn der Ernte verkündet worden, herrscht bald rege Tätigkeit in den Fruchtgefilen, Bilder 55, 56. Männer und Frauen ziehen mit Kiepen auf dem Rücken aus, den Erntesegen einzubringen. Ist das Wetter der Entwicklung der Traube günstig gewesen und verspricht der Jahrgang einen Edeltropfen, dann gibts in der Tat einen fröhlichen Weinberg! Lachen und Scherzen, Gesang und Neckerei an allen Ecken und Enden, Bilder 57, 59! Bald werden die alten Weinkenner im tiefen Keller um das Faß herum sitzen, Bild 60, den köstlichen Trank schlürfen, die Blume prüfen und – befriedigt nicken...!



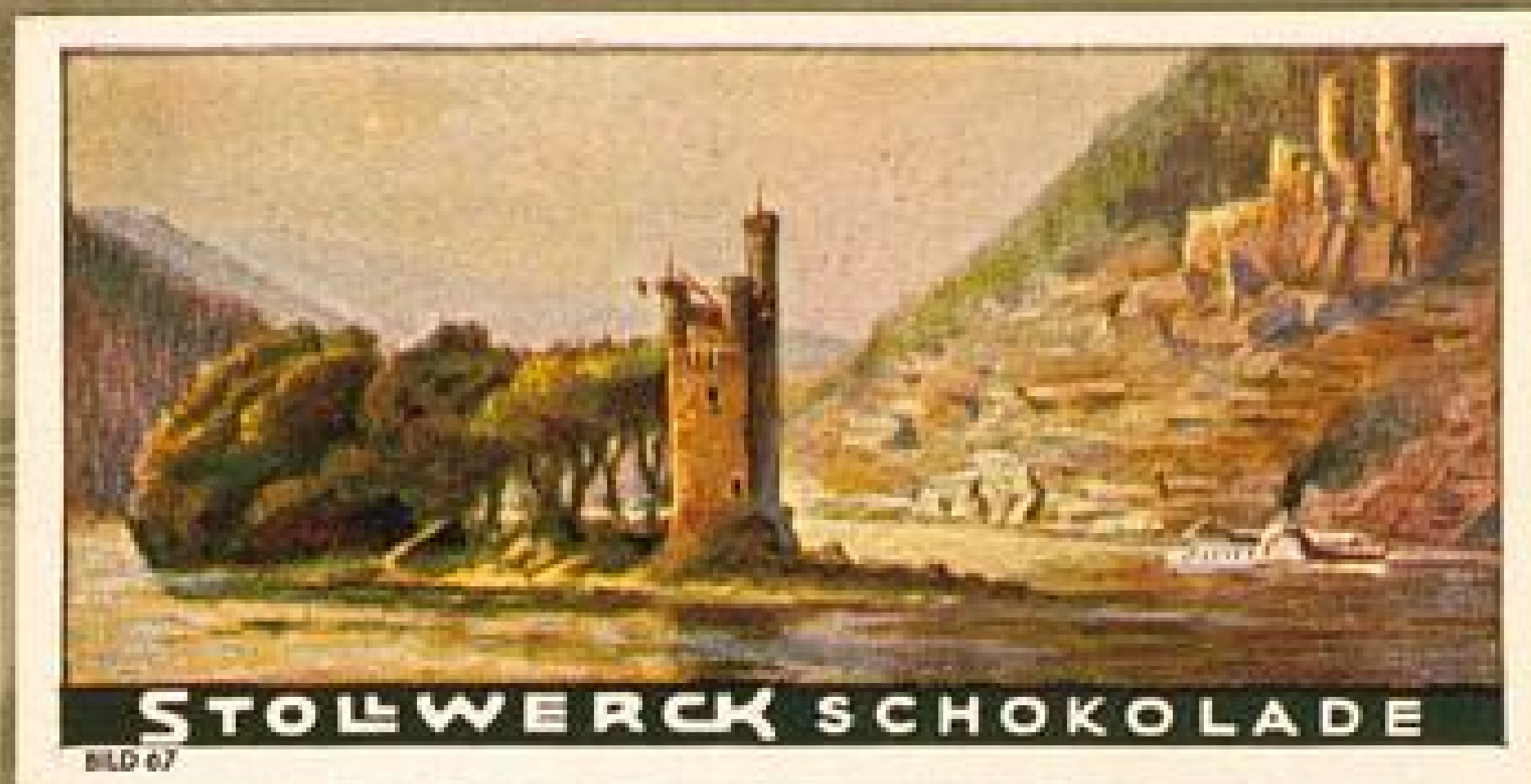
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 60

Im Rheingau

In zahlreichen Windungen bahnt sich der Rhein seine Gasse durch das rheinische Schiefergebirge, das sich ihm bei Bingen entgegenstellt. Der Strom füllt ganz die Talfurche aus, nur schmale Uferstreifen gestatten die Anlage von Straßen, Eisenbahnen und Siedelungen. Mit dem Schiff das gesegnete Stück Land zu durchfahren, das unsere Karte, Bild 61, zeigt, gehört zu den köstlichsten Genüssen, die unser deutsches Vaterland schönheitsuchenden Augen zu schenken hat. Wir fahren vorüber an dem Niederwalddenkmal, Bild 62, das von dem Bildhauer Schilling entworfen und im Jahre 1883 enthüllt wurde. Abertwältigend ist der Blick von Eltville, Bild 63, über den hier sehr breiten Rheinstrom, der auf seinem Rücken schmucke Personendampfer und mächtige Schlepper mit Lastzügen trägt. Und vom Schiff aus ruht das Auge des Rheinfahrers mit Wohlgefallen auf den grünen Waldbreiten des Taunus, Bild 64, und auf all den gern aufgesuchten Dörfchen und Badeorten. Bei der Mündung der Nahe in den Rhein liegt Bingen mit seinem sehenswerten Burghof, Bild 65. Herrlich ist der Blick, Bild 66, von den Höhen über der Stadt auf Niederwald, Hunsrück und den sich nun nach Norden wendenden Rheinstrom.



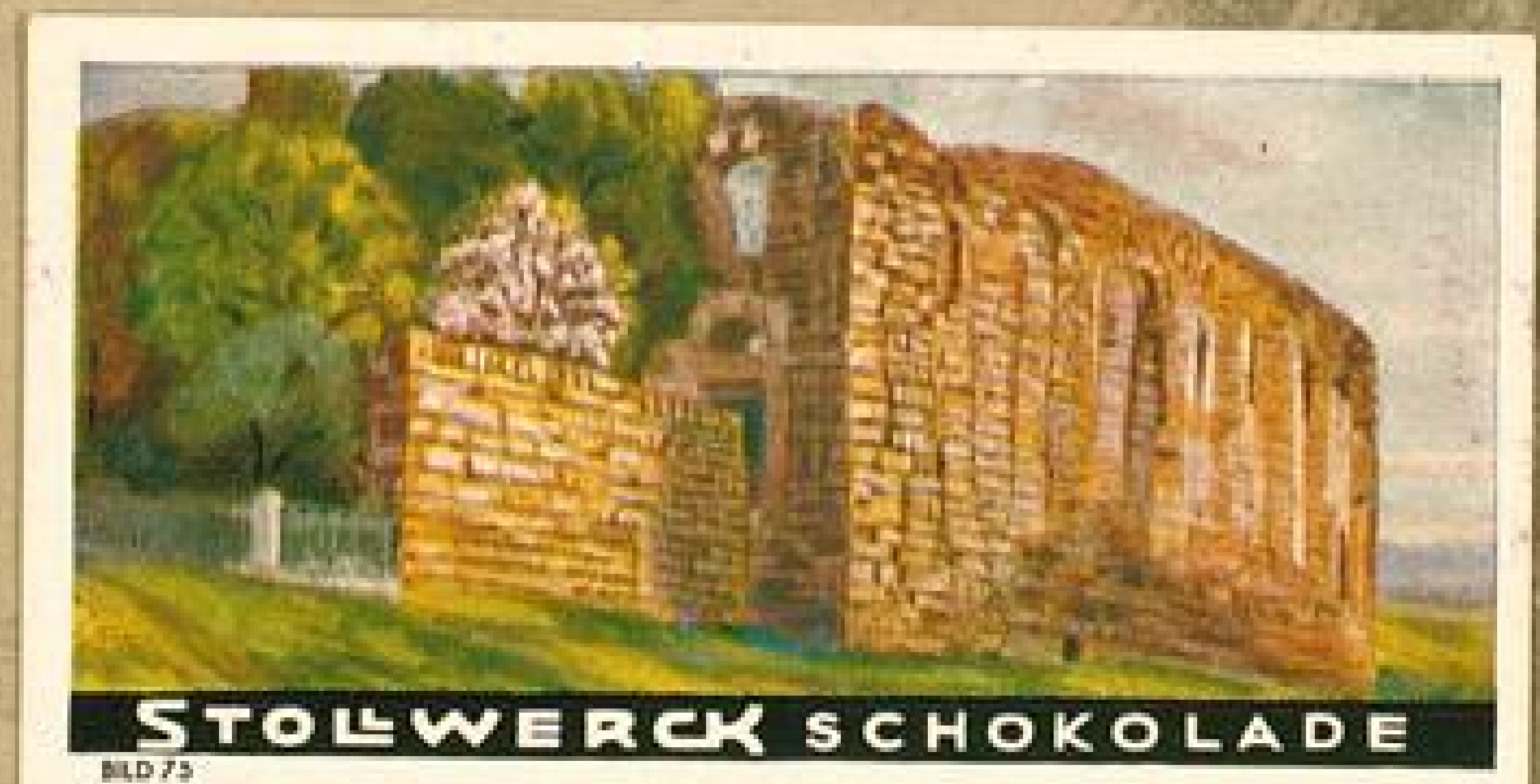
Von Bingen bis Lorch



Auf unserer Rheinfahrt begegnen wir nun zunächst dem sagenumwobenen Mäuseturm, dem alten Mautturm, Bild 67, das heißt Zollturm, an dem kein Rheinschiff vorbeifahren durfte, ohne den üblichen Zoll zu entrichten. Rechts grüßt uns ein Ort, dessen Name bei den Weinkennern einen guten Klang hat: Abmannshausen, Bild 68. Doch wir müssen den Blick wieder nach links wenden: unterhalb Abmannshausens erhebt sich auf einem steil zum Fluß abfallenden Schieferfelsen die Burg Rheinstein, Bild 69. Dann fesselt unser Auge Burg Sooneck, Bild 70, die dank ihrer malerischen Umgebung als eine der schönsten Burgen am Rheinstrom gilt. Schließlich gelangen wir nach Lorch, Bild 71, jener alten Weinstadt, die mit ihren winkligen Gassen und malerischen Häusern den Wanderer zum Verweilen lockt. Die Stadt wird überragt von der dem Hl. Martinus geweihten gotischen Kirche, deren holzgeschnittener Altar hohen Kunstwert besitzt.

Bacharach

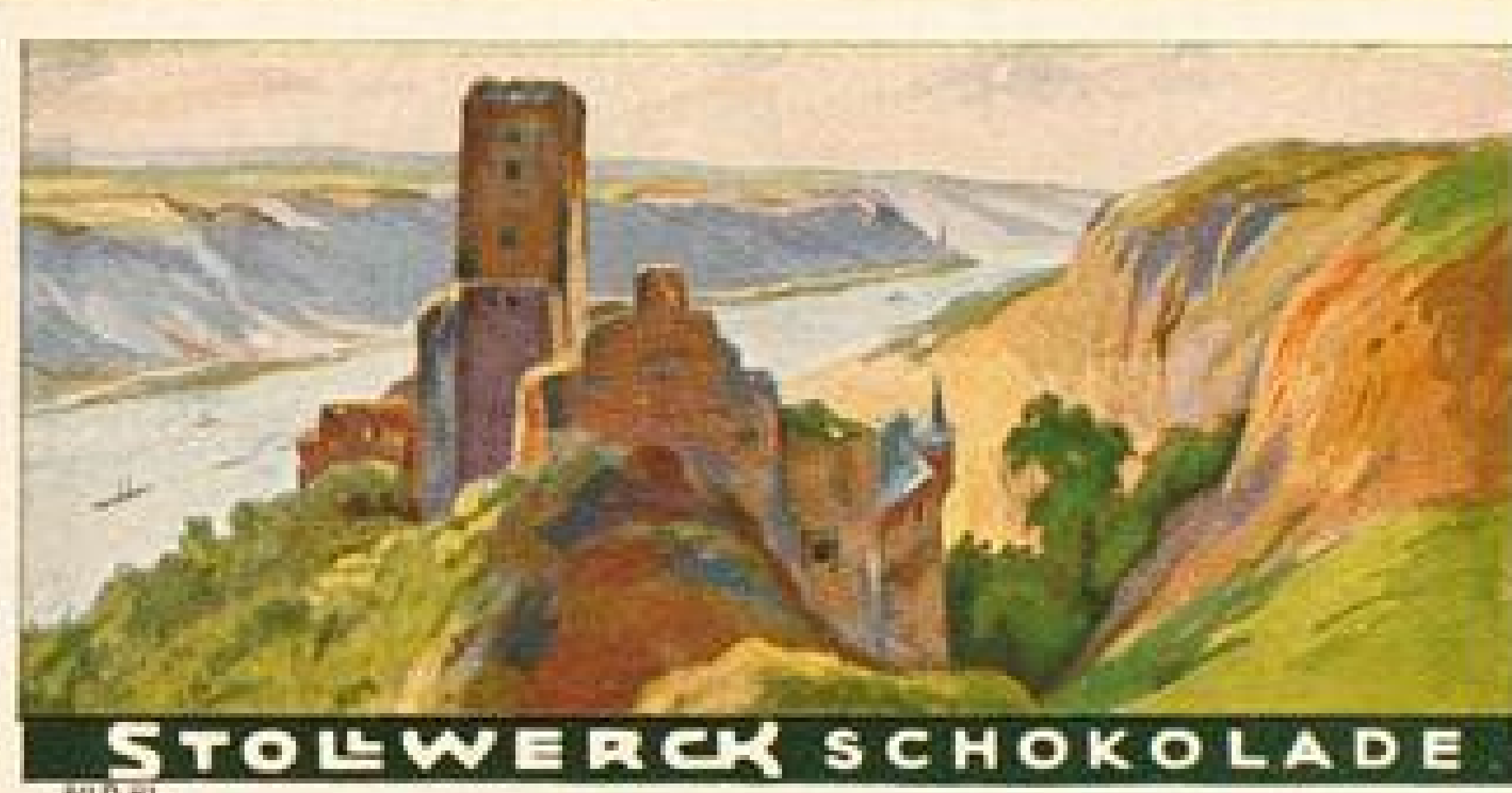
Durch schmucke Anlagen am Flussufer und zwischen Gärten hindurch, Bild 72, nähern wir uns den verfallenen Mauern des alten Bacharach mit den noch vorhandenen Stadttürmen. Wer Sinn für die Schönheiten mittelalterlicher Baukunst hat, wer besonders die alten bunten Fachwerkbauten liebt, Bild 73, dem muß in Bacharach schier das Herz aufgehen! Die Straßen und Gassen füllen sich vor unserem ins Mittelalter zurückweisenden Auge mit dem blühenden Leben vergangener Jahrhunderte. Bacharach ist oft von Bränden heimgesucht worden; von den uns erhalten gebliebenen Fachwerkbauten ist vor allem das „deutsche Haus“, Bild 74, sehenswert. Wir steigen empor zur Ruine der 1689 von den Franzosen zerstörten Burg Stahleck, Bild 75, dem Stammsitz der Pfalzgrafen. Wollen wir uns an einem guten Tropfen laben, wandern wir hinauf nach Steeg, Bild 76. Als Abendbrot verzehren wir ein Stück von dem Rheinlachs, der heute morgen noch in den Netzen des Fischerlachs, Bild 77, zappelte.



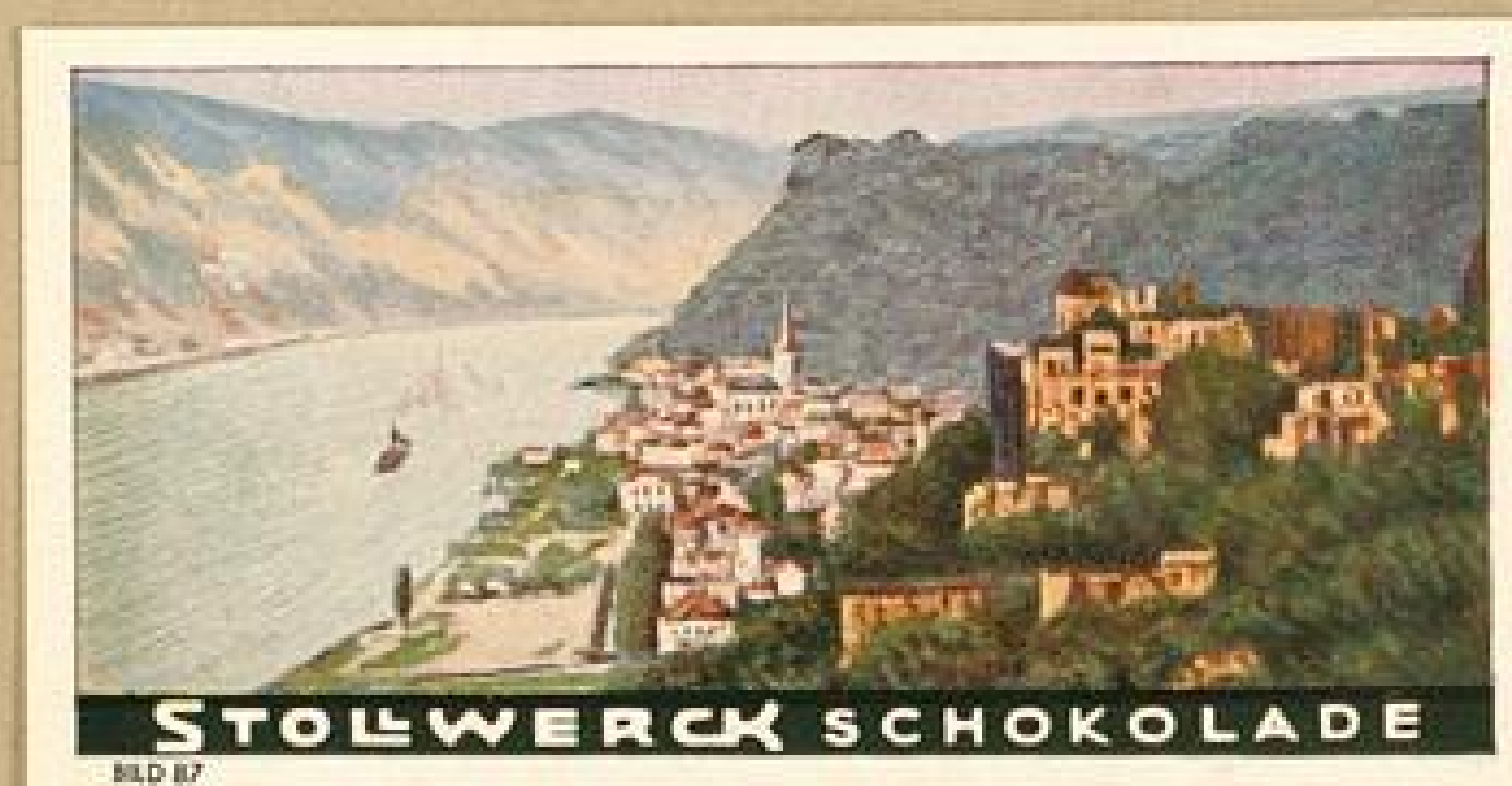
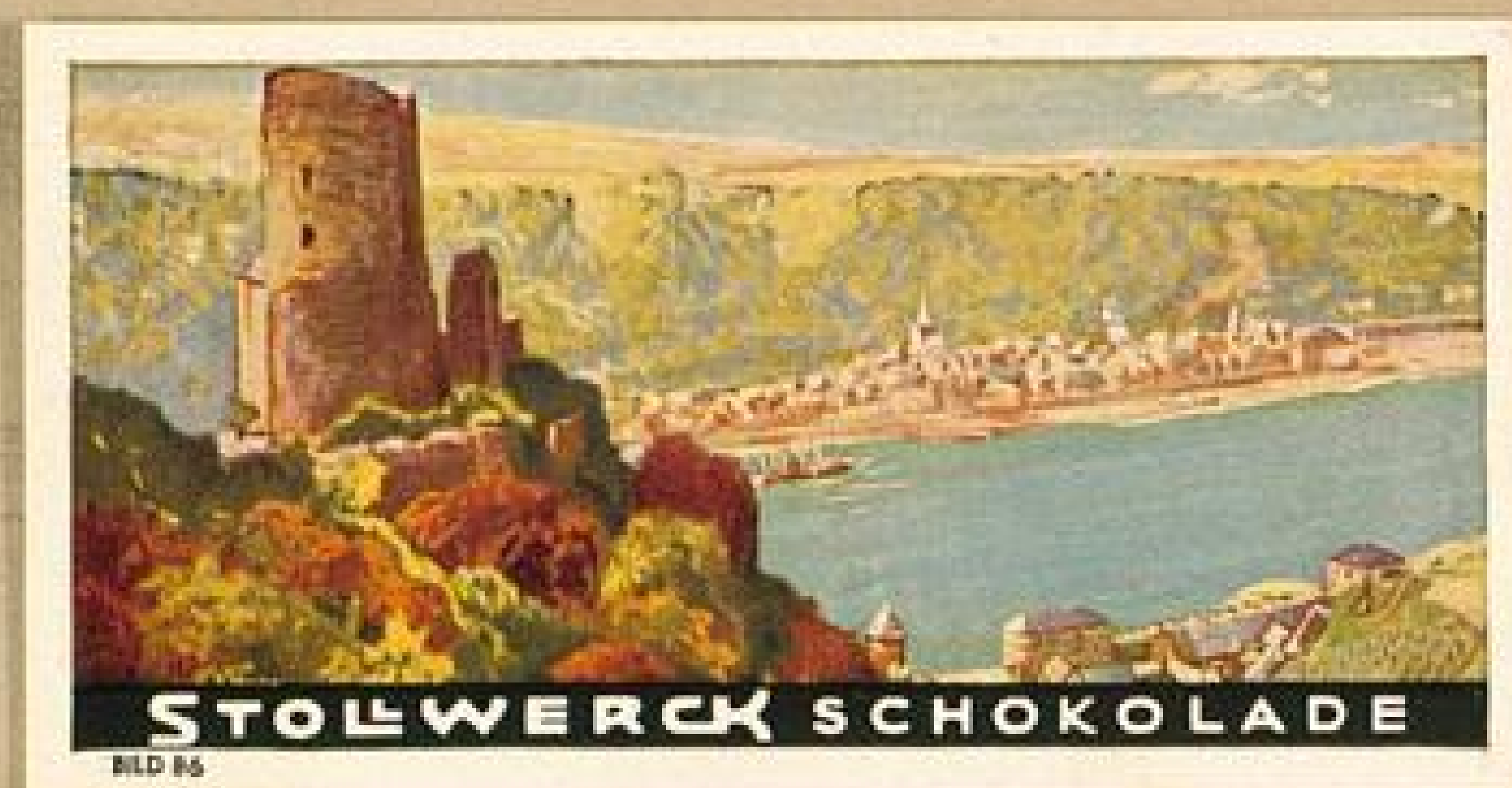


Von Caub bis zur Loreley

Herzog Ludwig der Bayer erbaute auf einer Insel mitten im Rhein eine kleine malerische Wasserburg, die Pfalz, Bild 78. Hier war es, wo in der Neujahrnacht 1814 Blüchers Truppen über den Rhein gingen, Bild 79. Dem Haudegen Blücher, Bild 80, dem volkstümlichen Helden der Befreiungskriege, ist bei Caub ein Denkmal errichtet worden, das im Jahre 1894 enthüllt wurde. Caub wird überragt von der Burg Gutenfels, Bild 81. Weiter rheinabwärts erhebt sich am linken Rheinufer die Ruine der Schönburg, Bild 82, die auf ein ehrwürdiges Alter zurückblickt, stammt sie doch aus dem 10. Jahrhundert! Am Fuße der Schönburg liegt Obertwiesel hingebreitet, Bild 83. Und nun erleben wir auf unserem Dampfer eine Feierstunde: der Grauwackenfels, der unterhalb Obertwiesels zum rechten Rheinufer abfällt und das Rheinbett einengt, ist der Loreleifels, Bild 84! Die Schiffskapelle stimmt Silchers wehmütige Weise an: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . .“



Von St. Goarshausen bis Bornhofen



Über St. Goarshausen erhebt sich auf waldigem Hang die Burg Katz, Bild 85 und 86, die 1804 von den Franzosen zerstört wurde. Gegenüber von St. Goarshausen liegt ein Ort, in dem die deutschen Dichter aus der Zeit der Romantik gern weilten, Freiligrath, Geibel, Hoffmann von Fallersleben: St. Goar, Bild 87. Die Stadt ist überragt von der Burg Rheinfels, Bild 88, die im Siebenjährigen Krieg von den Franzosen ohne Schwertschlag genommen und im Jahre 1797 von ihnen völlig zerstört wurde. Oberhalb der großen Rheinschlinge bei Boppard liegt das alte Bornhofen, Bild 89, dessen Wallfahrtskirche Ziel der Gläubigen ist. Von Bornhofen erreicht man auf steilem Wege die Ruinen der sogenannten feindlichen Brüder.



Von Boppard bis Rhens



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 90



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 91



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 92



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 93

Vor der großen Rheinkehr grüßt uns am linken Ufer des Stroms die ehemalige Reichsstadt Boppard, Bild 90, deren Häuser sich am Fluß hinziehen und im Grün der Hänge zur Höhe emporklettern. Die Burg und das ehemalige Benediktinerinnen-Kloster dienen jetzt anderen Zwecken, jene beherbergt die Gerichtsbarkeit, dieses eine Frauenschule. Zogen die alten Ritter durch Boppards Gassen zum Turnierplatz, dann trugen die Knappen, Bild 91, die Wappenschilder ihrer Herren voraus. Dann folgten die Ritter und Reifige, Bild 92, und die Lehnsleute mit Schwert und Lanze, Bild 93, – in Boppard blüht vor unseren Augen das mittelalterliche Ritterleben wieder auf! Unterhalb der Rheinschlinge fahren wir an dem Städtchen Braubach und der Marksburg, Bild 94, vorüber. An der Landstraße von Rhens nach Koblenz sehen wir schließlich ein merkwürdiges Bauwerk, den sogenannten Königsstuhl, Bild 95.



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 94



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 95

An der Lahn



STOLWERCK SCHOKOLADE

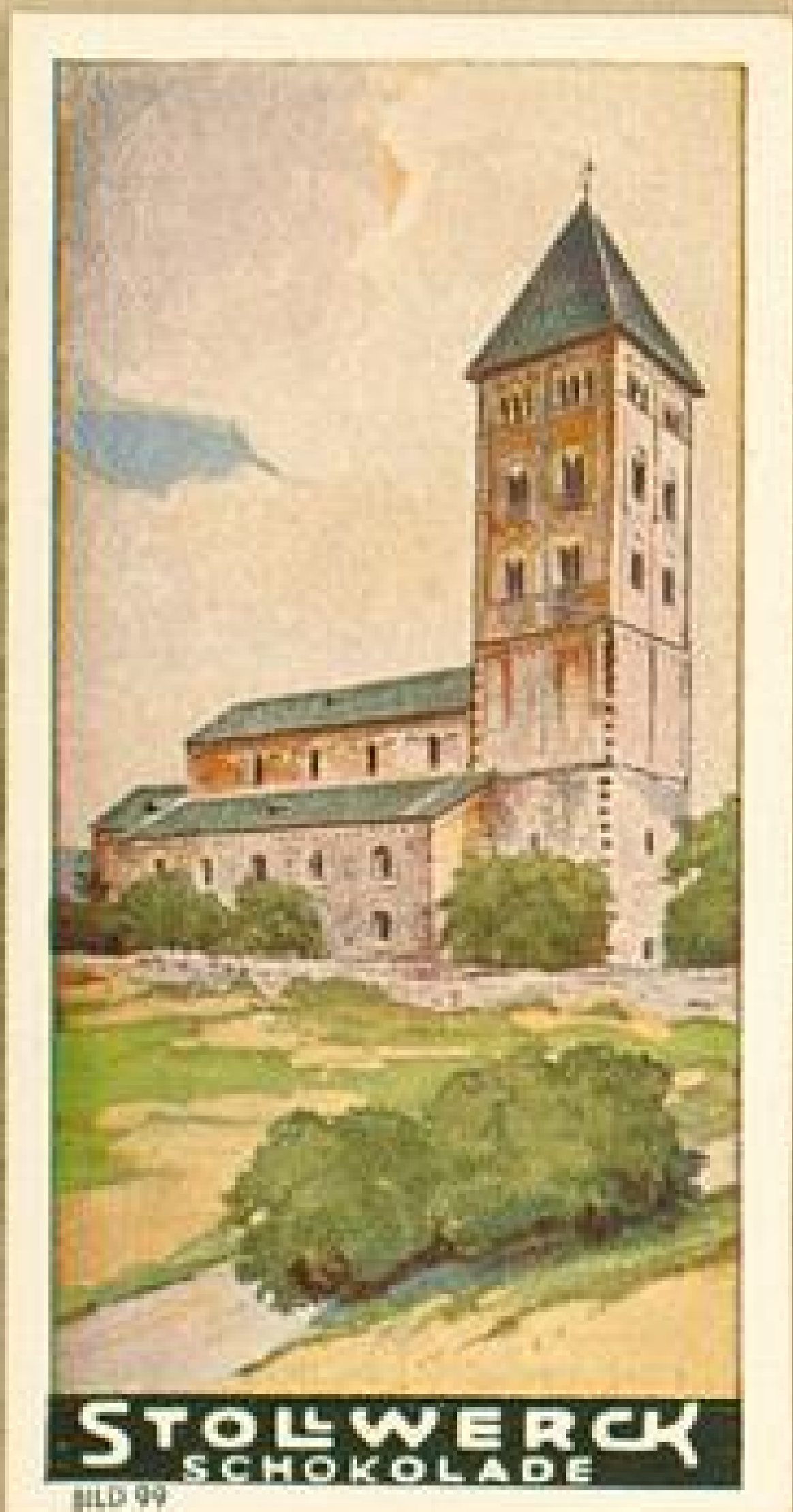
Wir haben schon soviel von der Schönheit des Lahntales gehört, daß wir auf kurze Zeit den Rhein verlassen. Wir schauen noch einmal zurück auf das liebe Braubach mit der Marksburg, Bild 96, wandern durch Oberlahnstein, Bild 97, und unternehmen einen Ausflug nach Burg Lahneck, Bild 98, um von dort aus den herrlichen Blick auf Niederlahnstein und seine Johanneskirche, Bild 99, zu genießen. Nun wandern wir der Lahn entgegen und erreichen den weltberühmten Badeort Ems, Bild 100, wo einst Kaiser Wilhelm I. seinen Kränchenbrunnen trank. Das Kurhaus von Ems war es, auf dessen Promenaden 1870 die historische Begegnung des Kaisers mit dem französischen Botschafter stattfand. Wir wandern weiter lahnauflwärts nach dem romantischen Diez, Bild 101, und beenden unseren Ausflug ins Lahnggebiet in Kunkel, Bild 102, dessen Felsenufer eine trutzige, malerische Burg trägt.



STOLWERCK SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE



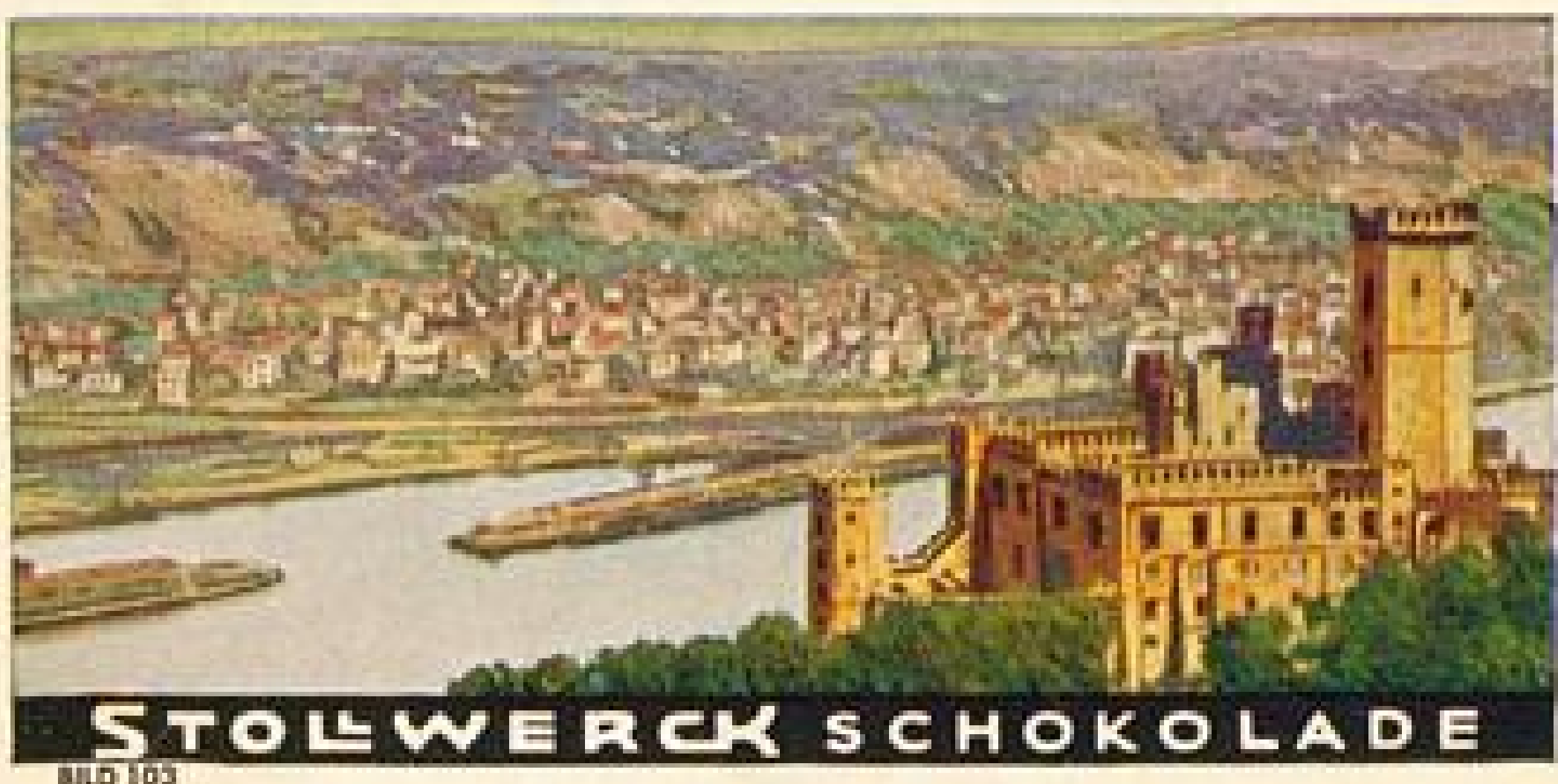
STOLWERCK SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 103



STOLWERCK SCHOKOLADE

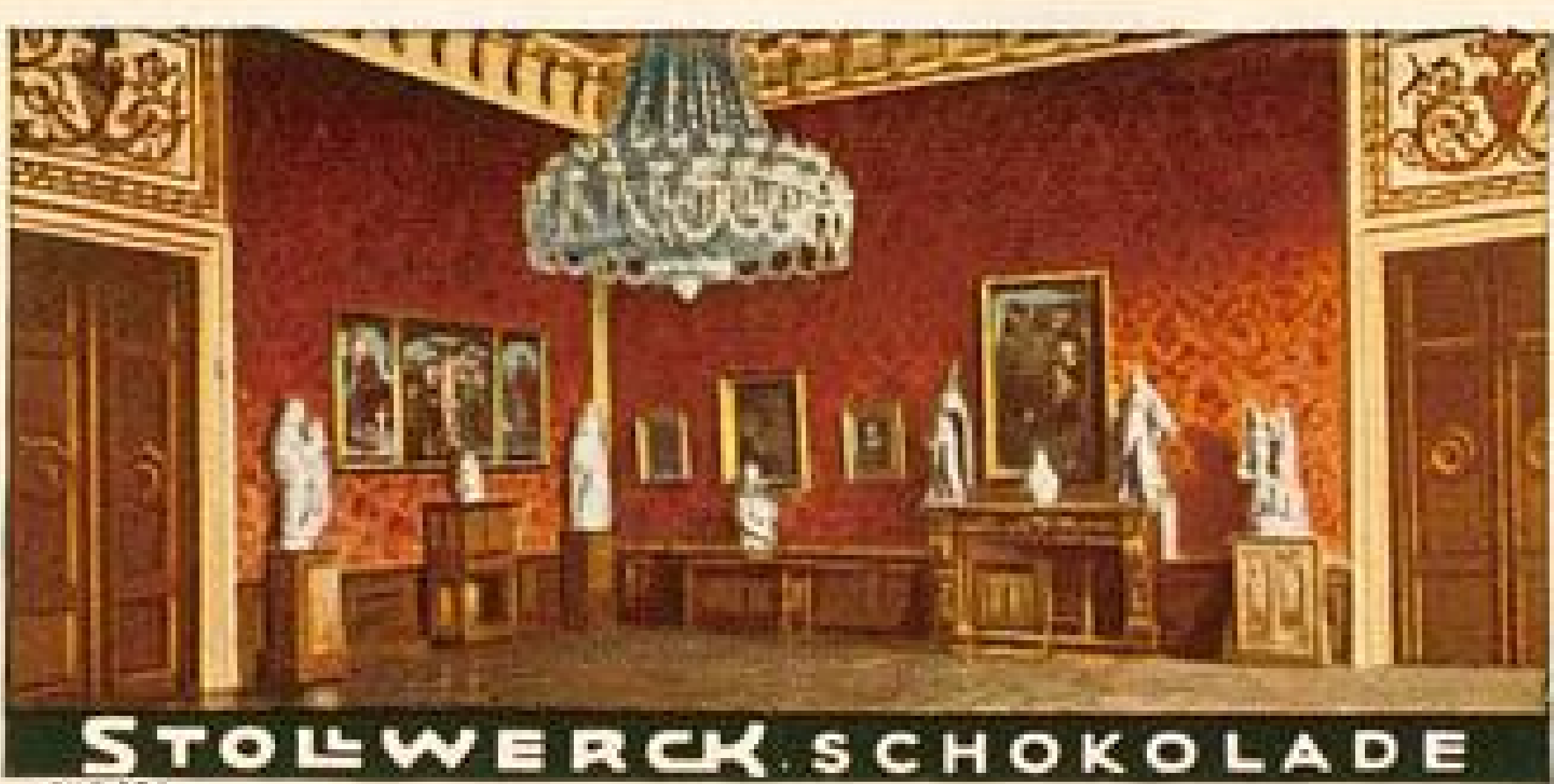
BILD 104



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 105

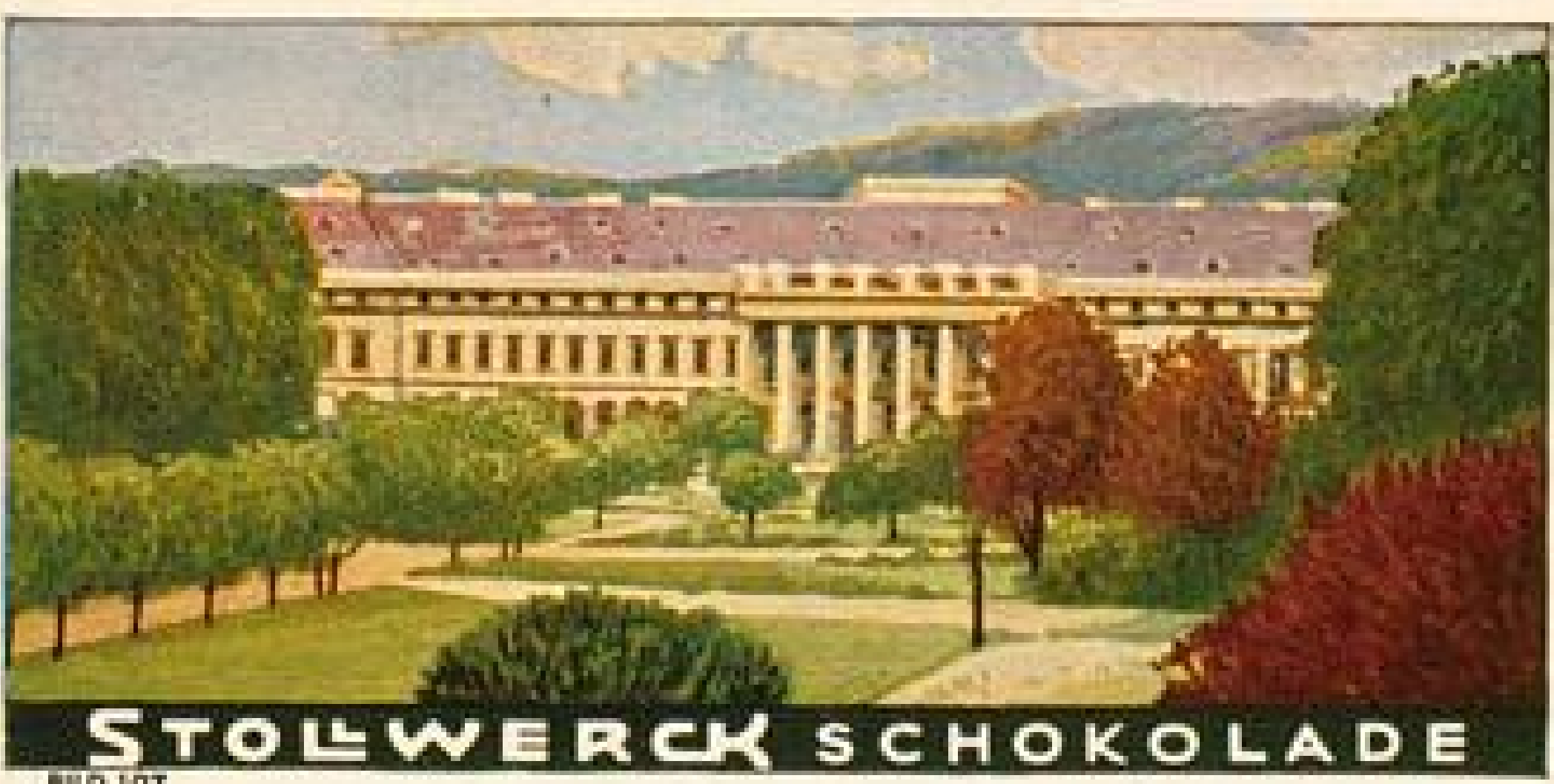
Von Stolzenfels bis Ehrenbreitstein



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 106

Gegenüber der Lahnmündung grüßt von waldiger Höhe Schloß Stolzenfels, Bild 103, das einst die Stadt Koblenz dem nachmaligen König Friedrich Wilhelm IV. zum Geschenk machte. Wo sich die Mosel mit dem Rhein vereint, grüßt den Rheinfahrer „Das deutsche Ed“, Bild 104, mit dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. Nach Besichtigung der Landzunge zwischen Rhein und Mosel wenden wir uns der Festhalle zu, Bild 105, wir suchen das langgestreckte, mit griechischen Säulen gezierte Schloß auf und betwundern im roten Damastsaal, Bild 106, des Koblenzer Schlosses, Bild 107, Perlen des Kunstgewerbes. Koblenz gegenüber liegt Ehrenbreitstein, Bild 108, das sich an den Berg der Festung gleichen Namens anschmiegt. Nach dem Weltkrieg war die Feste, Bild 109, erst von den Amerikanern, dann von den Franzosen besetzt.



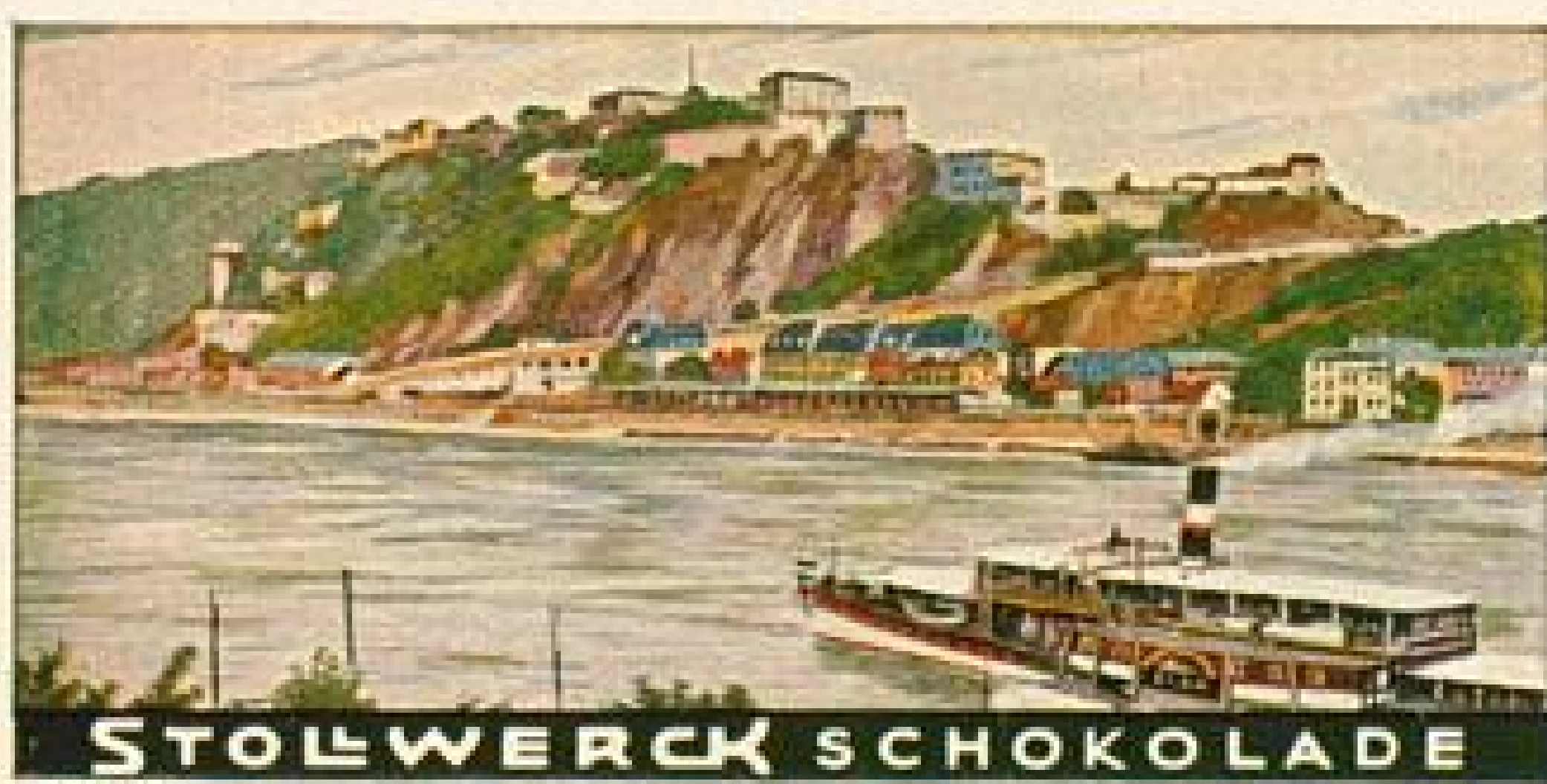
STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 107



STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 108

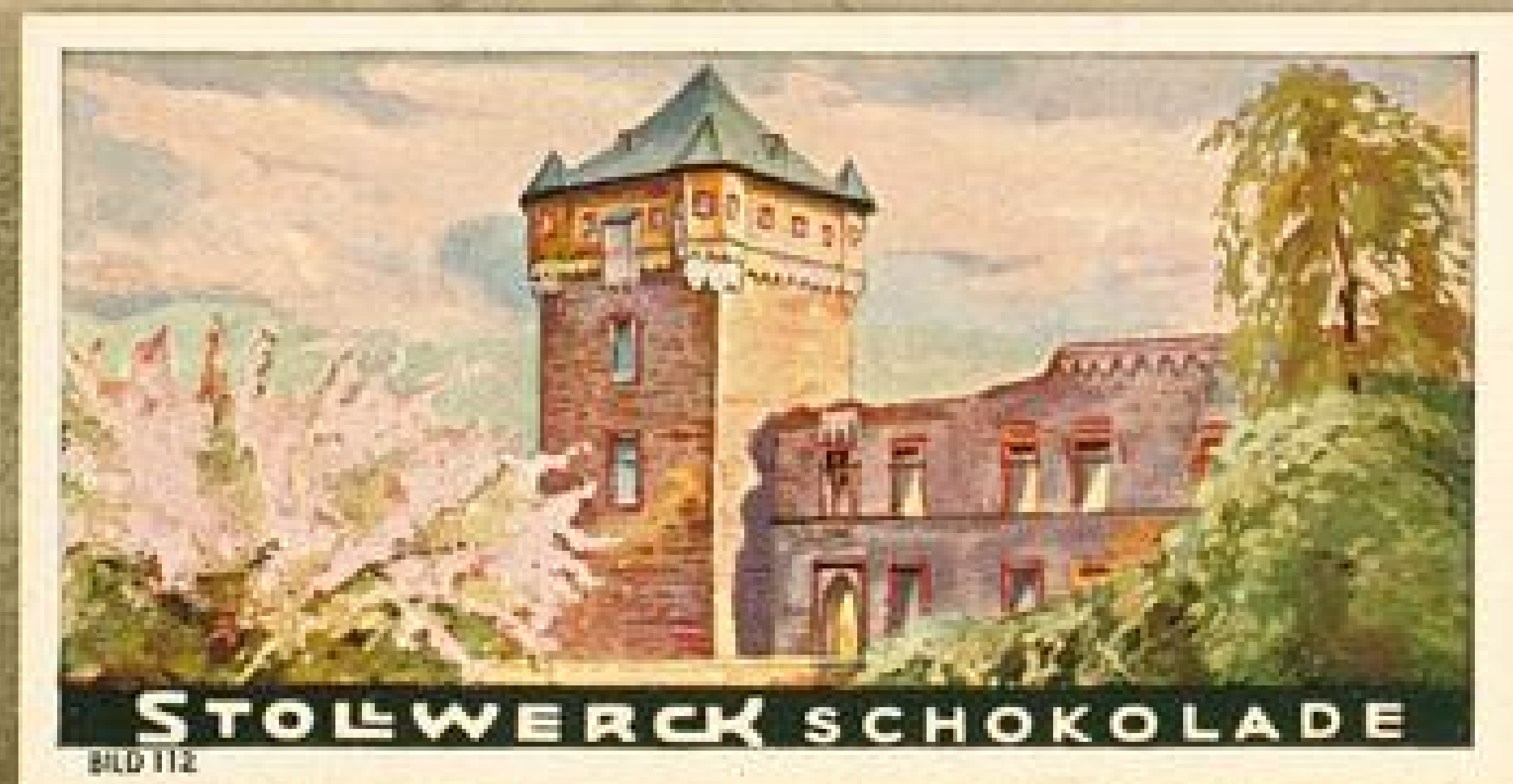
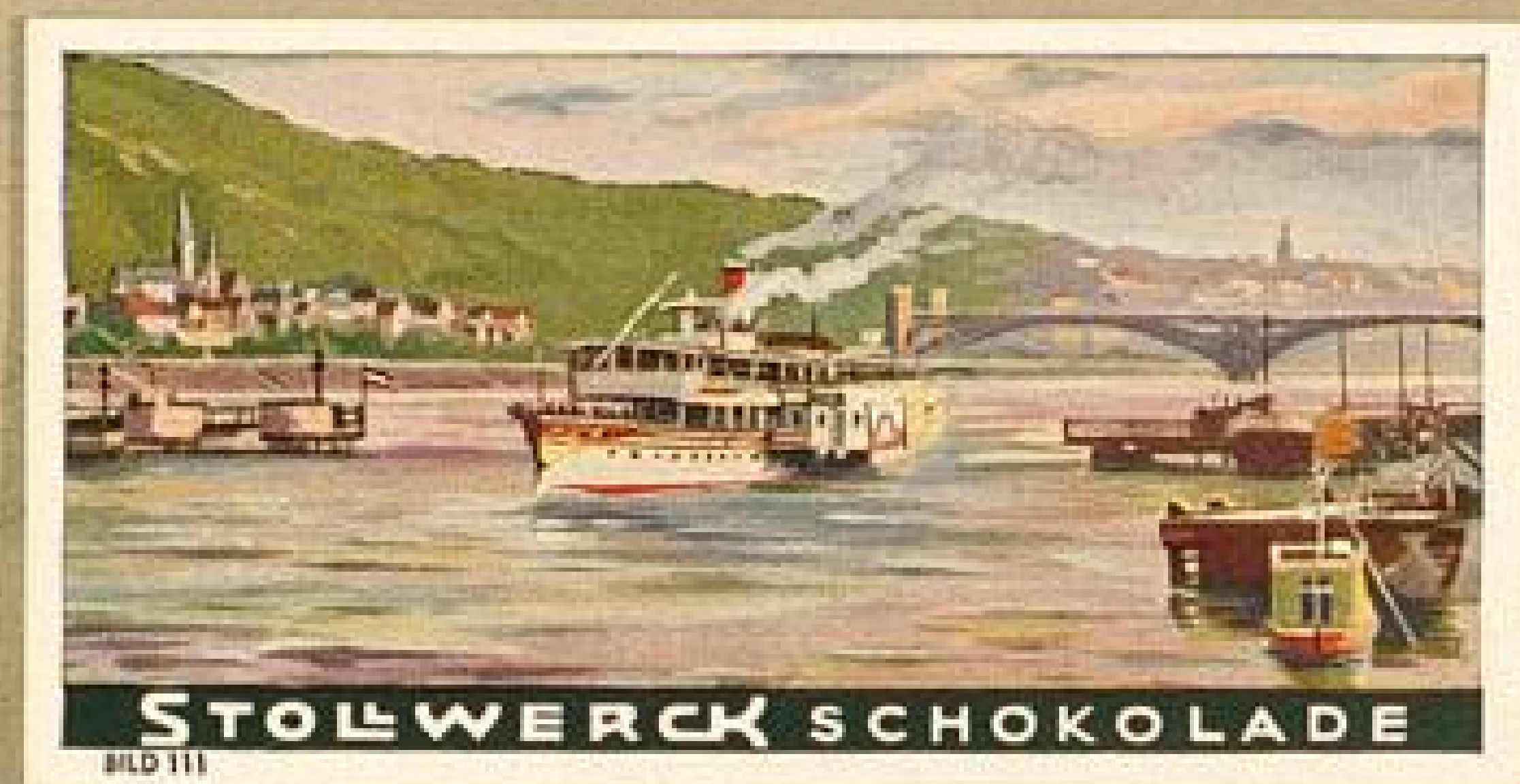


STOLWERCK SCHOKOLADE

BILD 109

Von Koblenz bis Linz

Der Reisende hat einen doppelten Genuß von seiner Rheinfahrt, wenn er sich immer recht gut die Landkarte anschaut, Bild 110! Nun besteigen wir wieder unseren Rheindampfer, Bild 111, der uns nach Linz bringen soll. Die Pfaffendorfer Brücke mit ihren drei kühnen Bogen liegt hinter uns, und die in der Mitte ausgefahrene Schiffsbrücke gibt uns den Weg zur Talfahrt frei. Wir berühren nach Neuwied zunächst das sehr oft umkämpfte Andernach, Bild 112, und fahren dann an einer kleinen Insel vorüber, die ein in Europa seltenes Naturwunder zeigt, nämlich einen Geiser: den Namedy-Sprudel, Bild 113. Gegenüber der Ahmündung erreichen wir Linz, Bild 114, mit seinen mittelalterlich engen Gassen. Linz ist der Verladeplatz für den Basalt, der an den Rheinufern der Umgebung gewonnen wird.



Von Linz bis Remagen

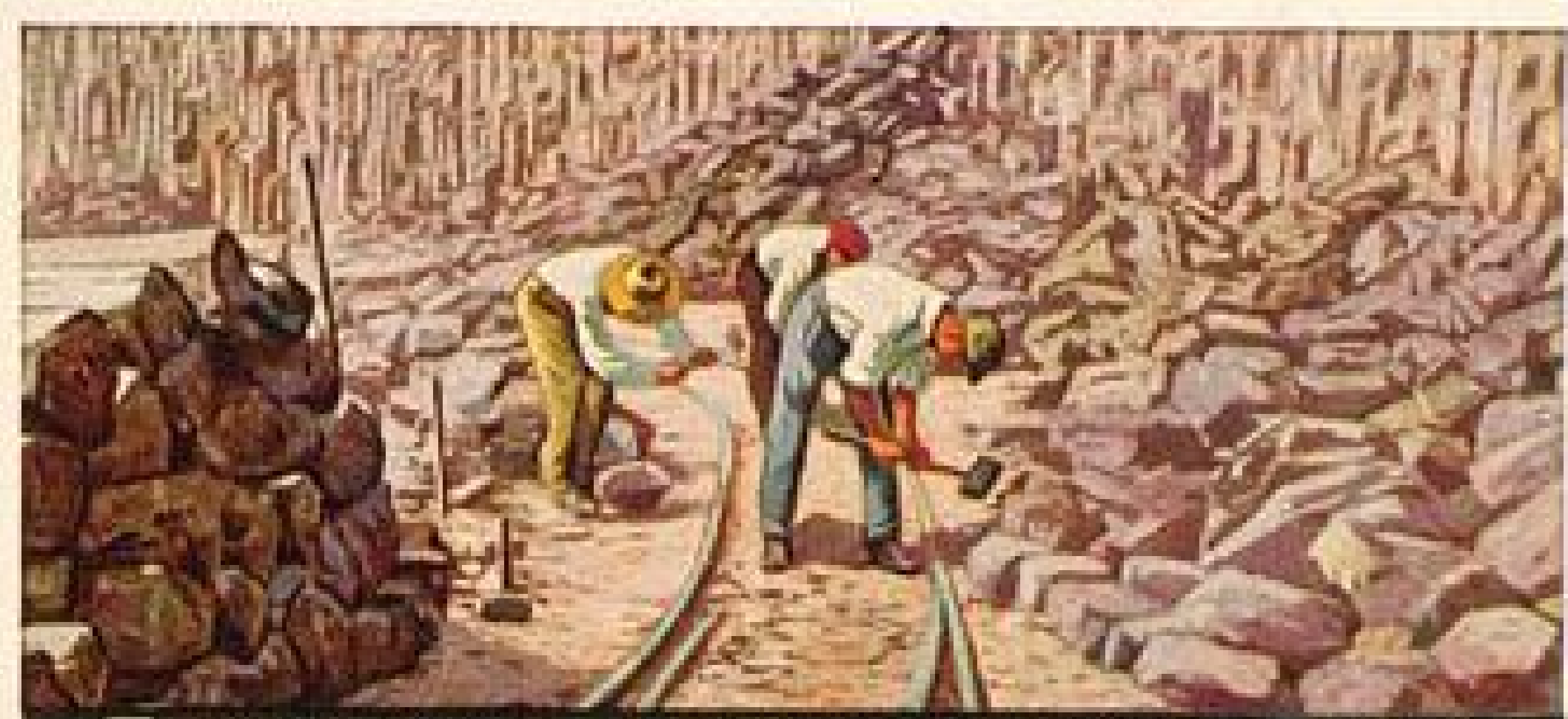


BILD 115
STOLWERCK SCHOKOLADE



BILD 116
STOLWERCK SCHOKOLADE

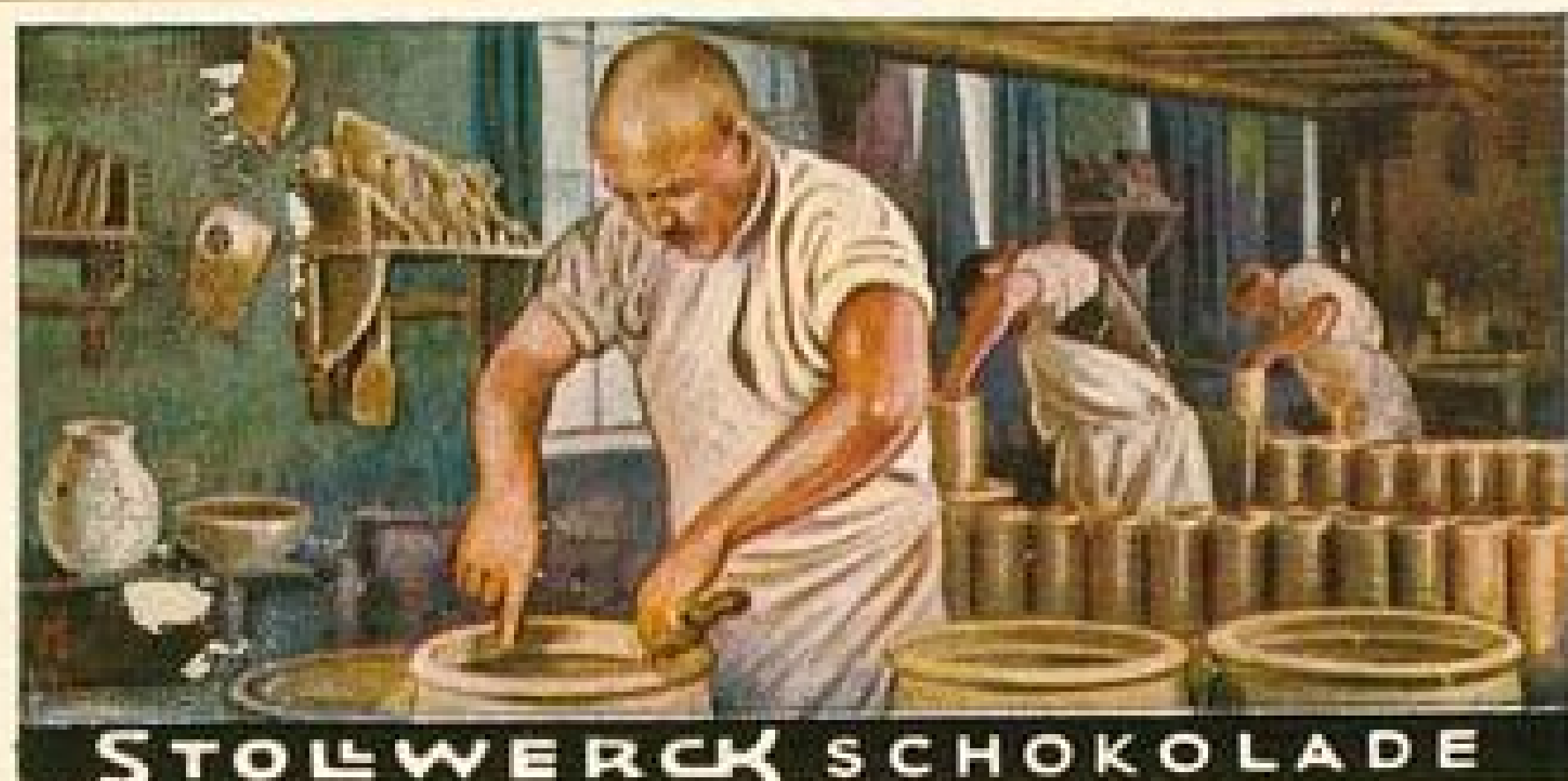


BILD 117
STOLWERCK SCHOKOLADE



BILD 118
STOLWERCK SCHOKOLADE

Die zahlreichen Mineralquellen, denen wir auf unserer Rheinreise bisher begegnet sind, deuten darauf hin, daß vielerorts vulkanische Ereignisse bei der Oberflächengestaltung der Rheinlande mitgewirkt haben. Es braucht uns daher nicht zu wundern, daß auch der Basalt, Bild 115, dieses vulkanische Durchbruchsgestein, hier eine Rolle spielt. Wir besuchen einen solchen Steinbruch, Bild 116, und staunen über die seltsame Säulenbildung. Aber nicht nur Basalt, auch feinen Ton hält hier Mutter Natur für fleißige Leute bereit; die Bewohner des Kannebäckerlandes, Bild 117, wissen den Ton zu nützen! Bei Remagen lenkt ein mächtiger Felsklotz unsere Aufmerksamkeit auf sich, es ist die steil abfallende Eppeler Lei, Bild 118. In Remagen besichtigen wir die berühmte Apollinariskirche, Bild 119, und das alte Römertor, Bild 120, und eilen zurück zum Schiff.

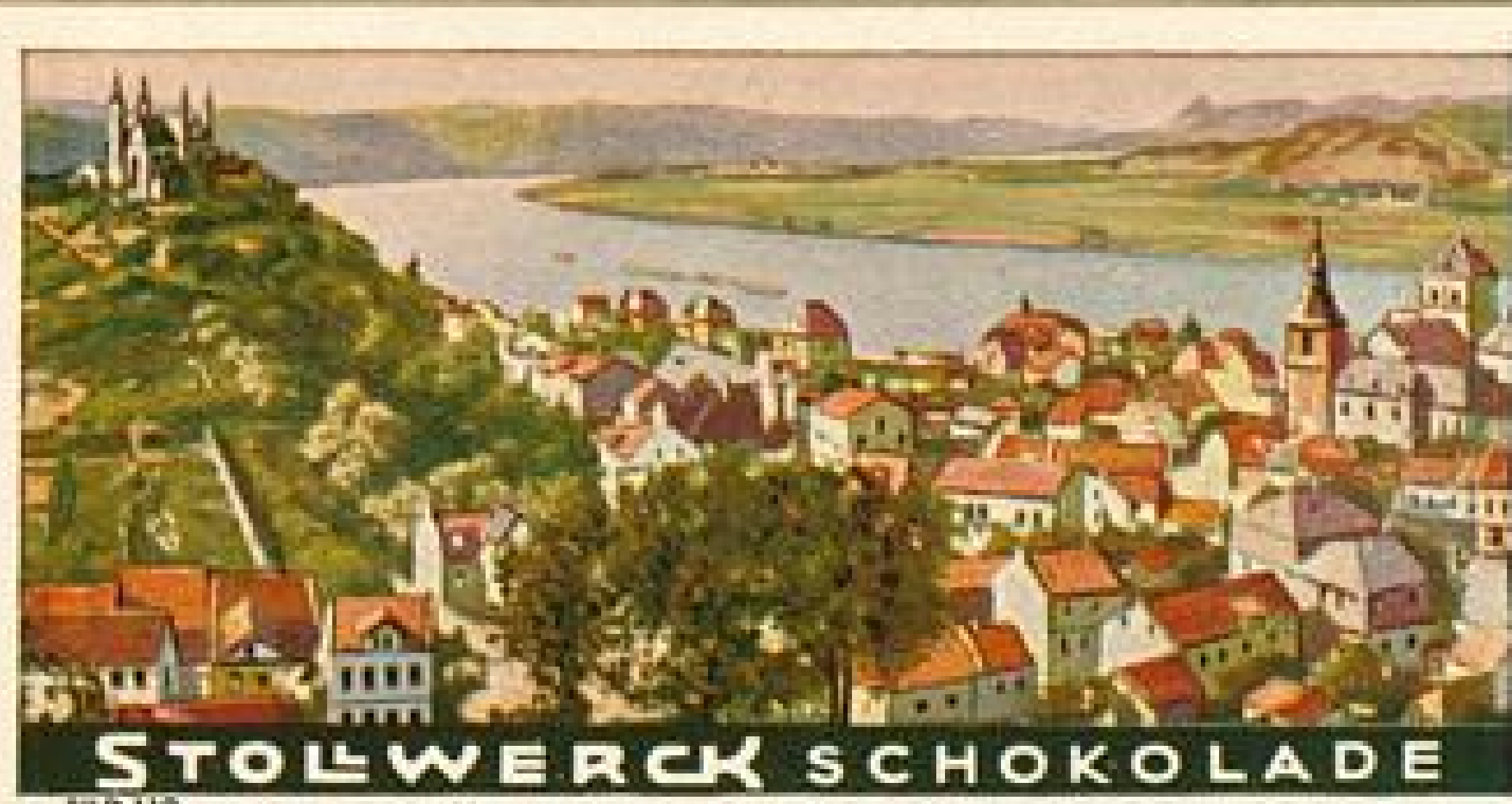


BILD 119
STOLWERCK SCHOKOLADE

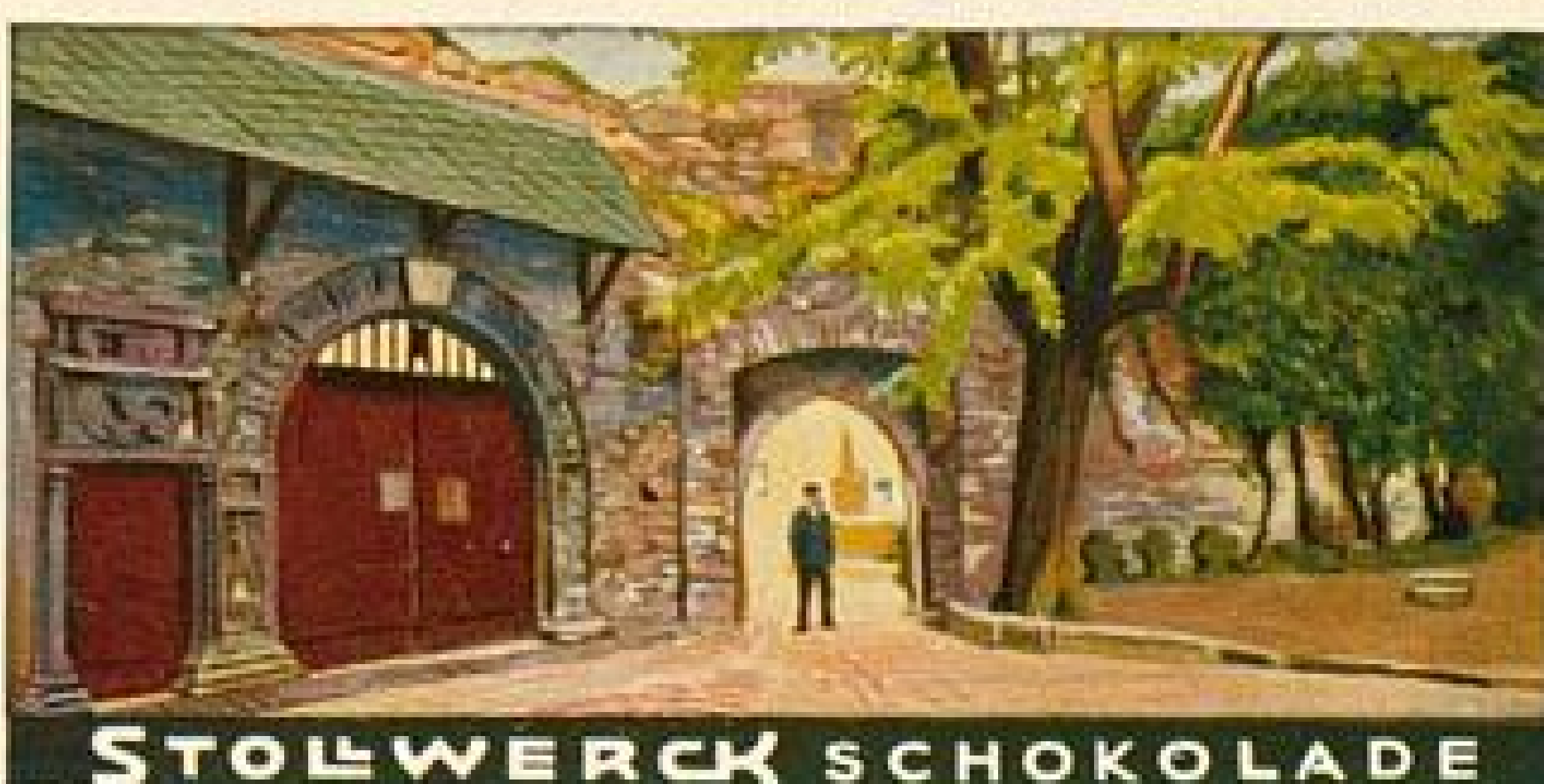
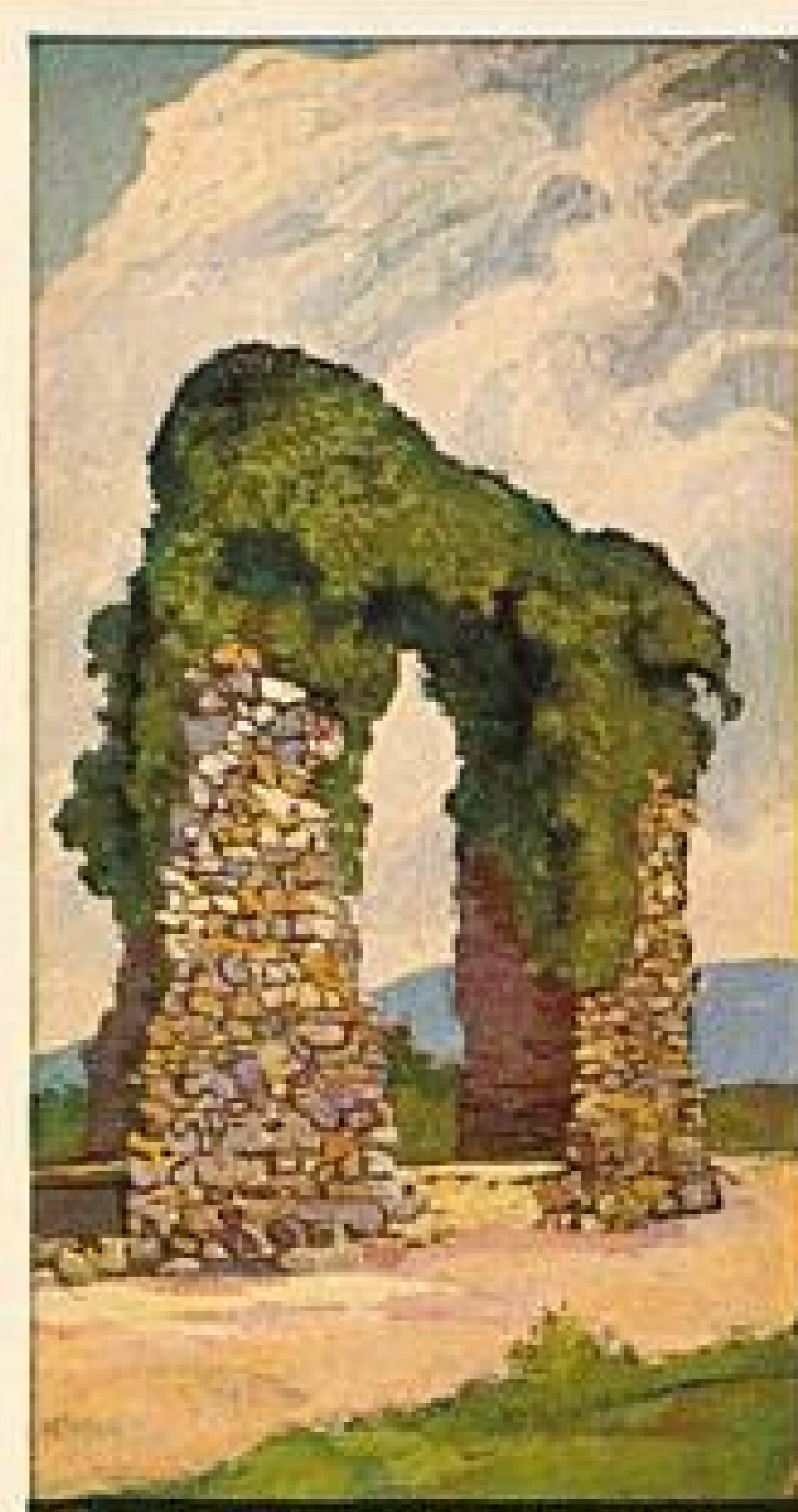


BILD 120
STOLWERCK SCHOKOLADE

Vom Rolandseck bis Godesberg

Gegenüber von Honnef liegt Rolands-
eck und darüber, auf waldiger Höhe,
der letzte Rest einer längst verfallenen
Burg, der eisenumrankte, sagenumspun-
nene Rolandsbogen, Bild 121. Von hier aus
schweift das Auge, trunken von Schönheit,
auf das Siebengebirge mit der Ruine Dra-
chensfels, Bild 122. Stolz reckt sich, Bild 123,
der Prunkbau der Drachenburg am rechten
Ufer auf! Inmitten des Stromes sehen wir
die Insel Nonnenwerth, Bild 124, mit dem
ehemaligen Franziskanerinnenkloster. In die
Zeiten altgermanischen Opferdienstes wer-
den unsere Gedanken bei Betrachtung der
Ruine Godesburg gelenkt, Bild 125. Im
nördlichen Teil des Siebengebirges lag in-
mitten schöner Buchenwaldungen die Abtei
Heisterbach, die dem Orden der Zisterzienser
gehörte; der Chor der Kirche, Bild 126, ist uns
erhalten geblieben. Nun tritt der Rheinstrom
in die Kölner Tieflandsbucht ein, die Berge
weichen immer mehr zurück, Bild 127.



STOLWERCK BILD 121
SCHOKOLADE



STOLWERCK BILD 122
SCHOKOLADE



STOLWERCK BILD 123
SCHOKOLADE



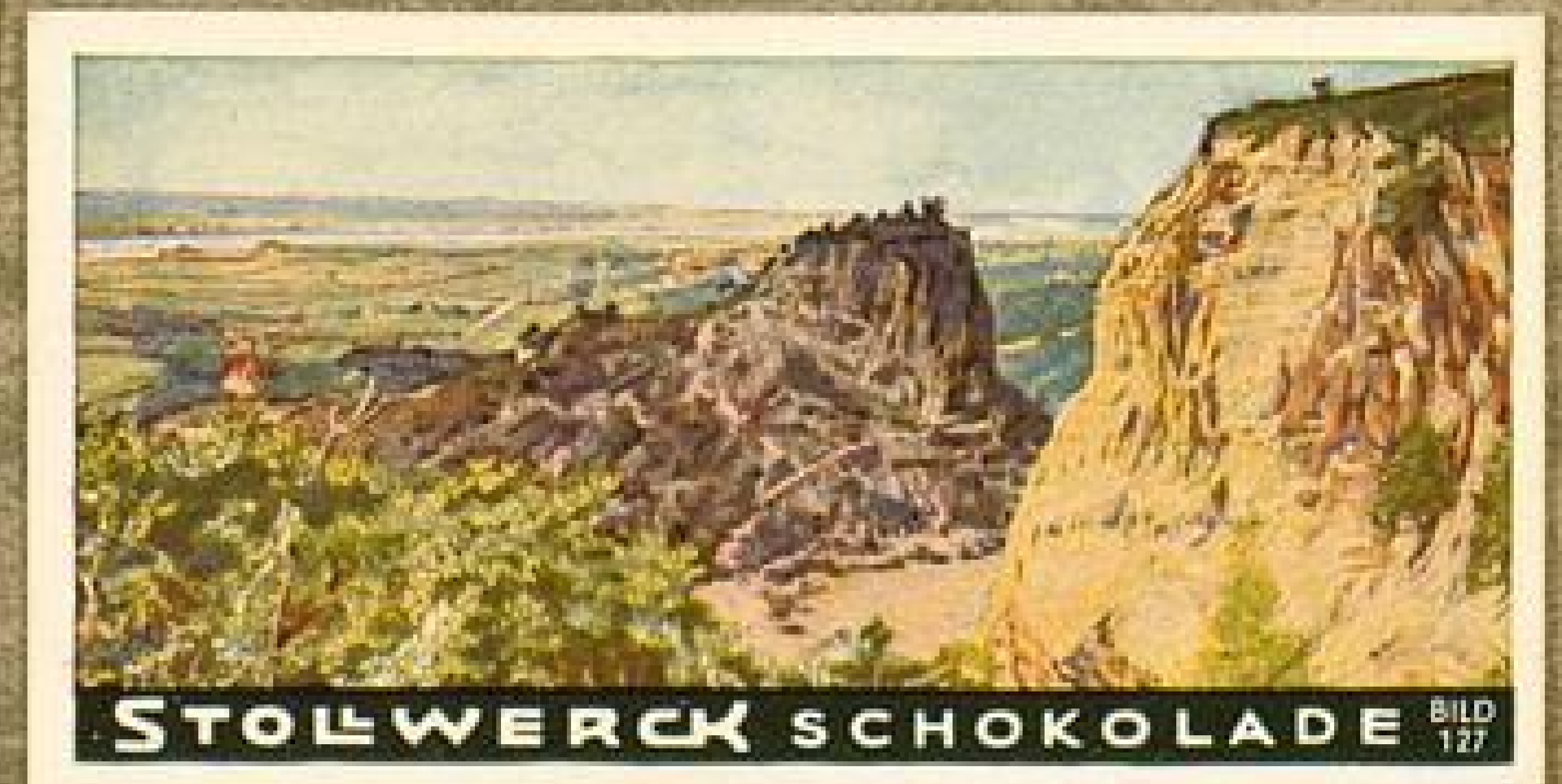
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 124



STOLWERCK BILD 125
SCHOKOLADE

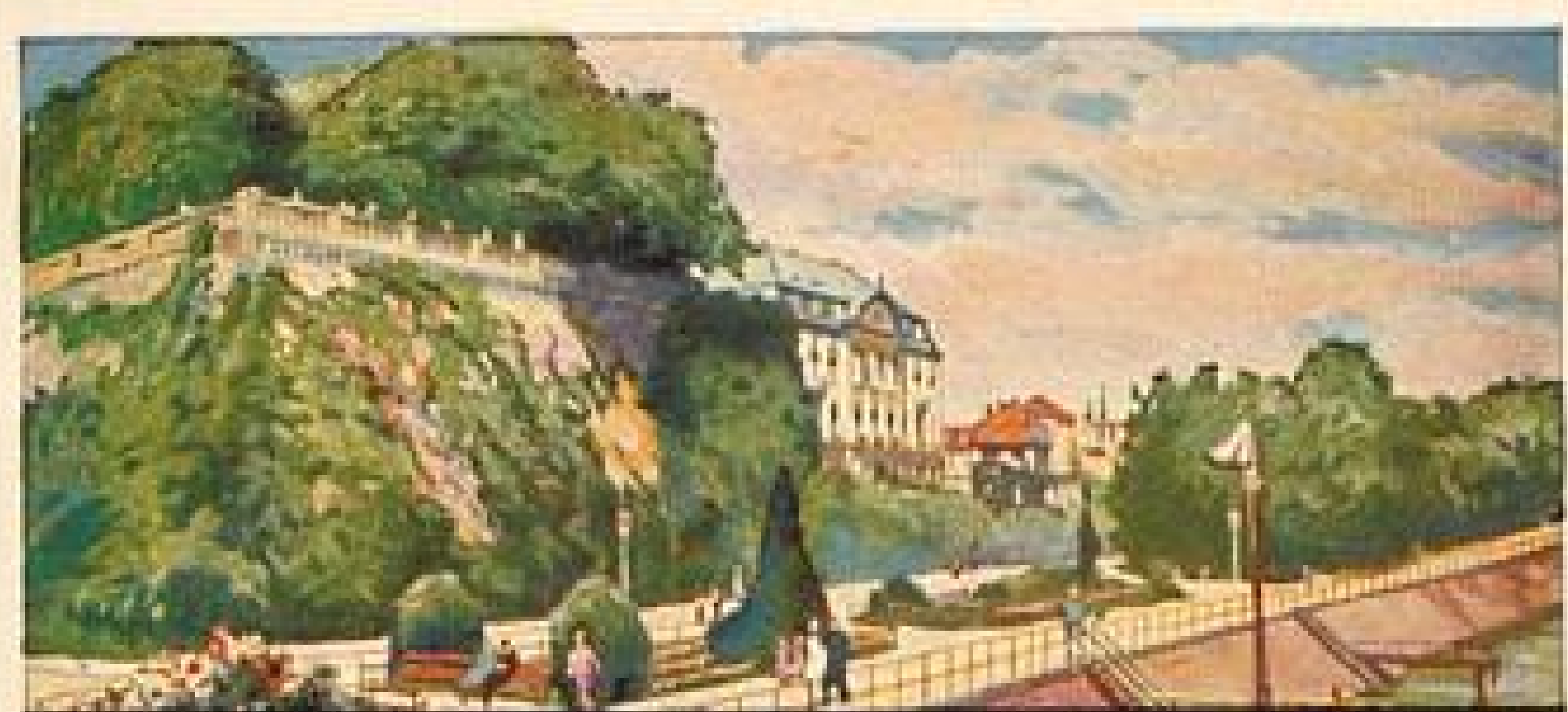


STOLWERCK BILD 126
SCHOKOLADE



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 127

Bonn



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 128



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 129



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 131



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 130



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 133



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 132

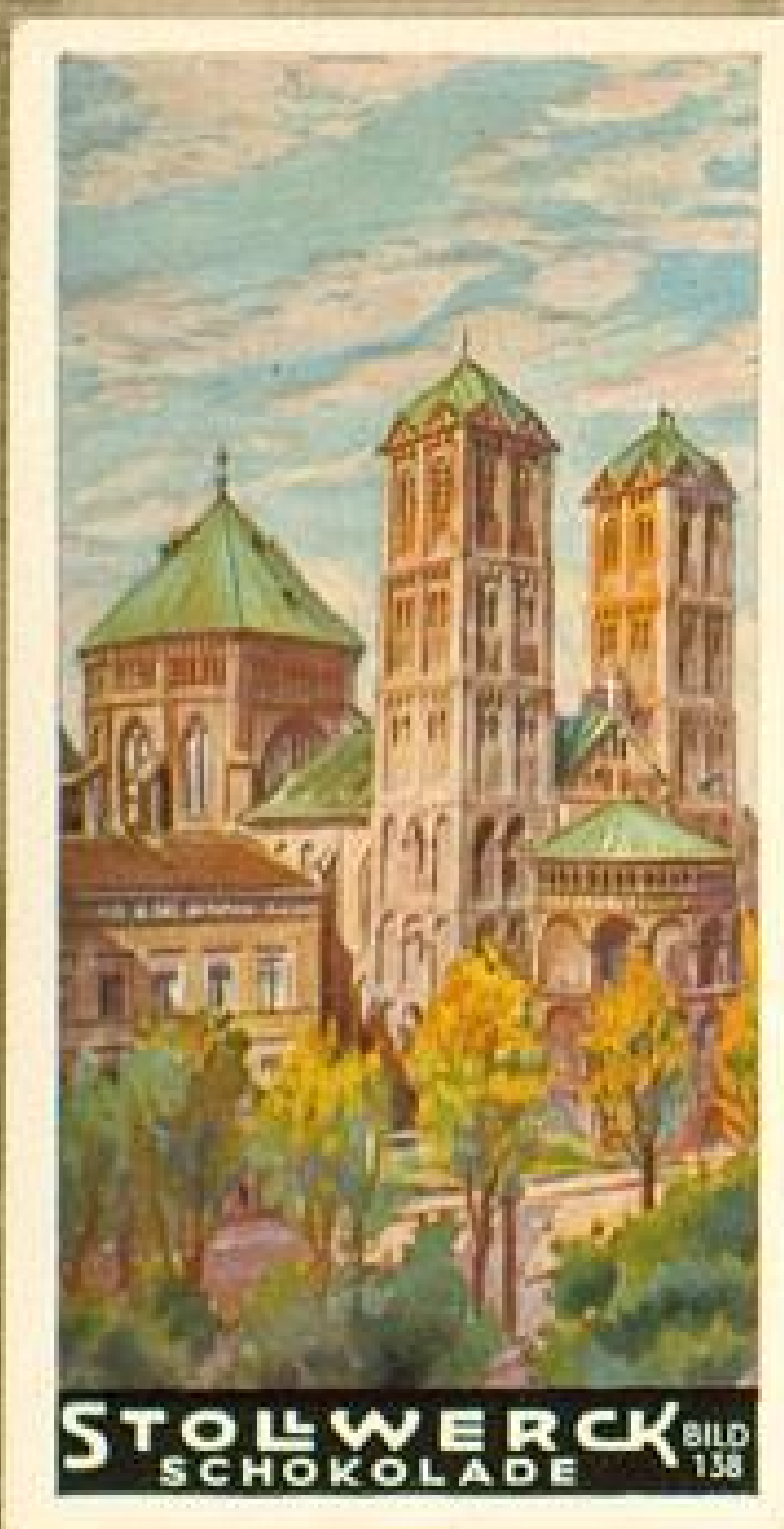
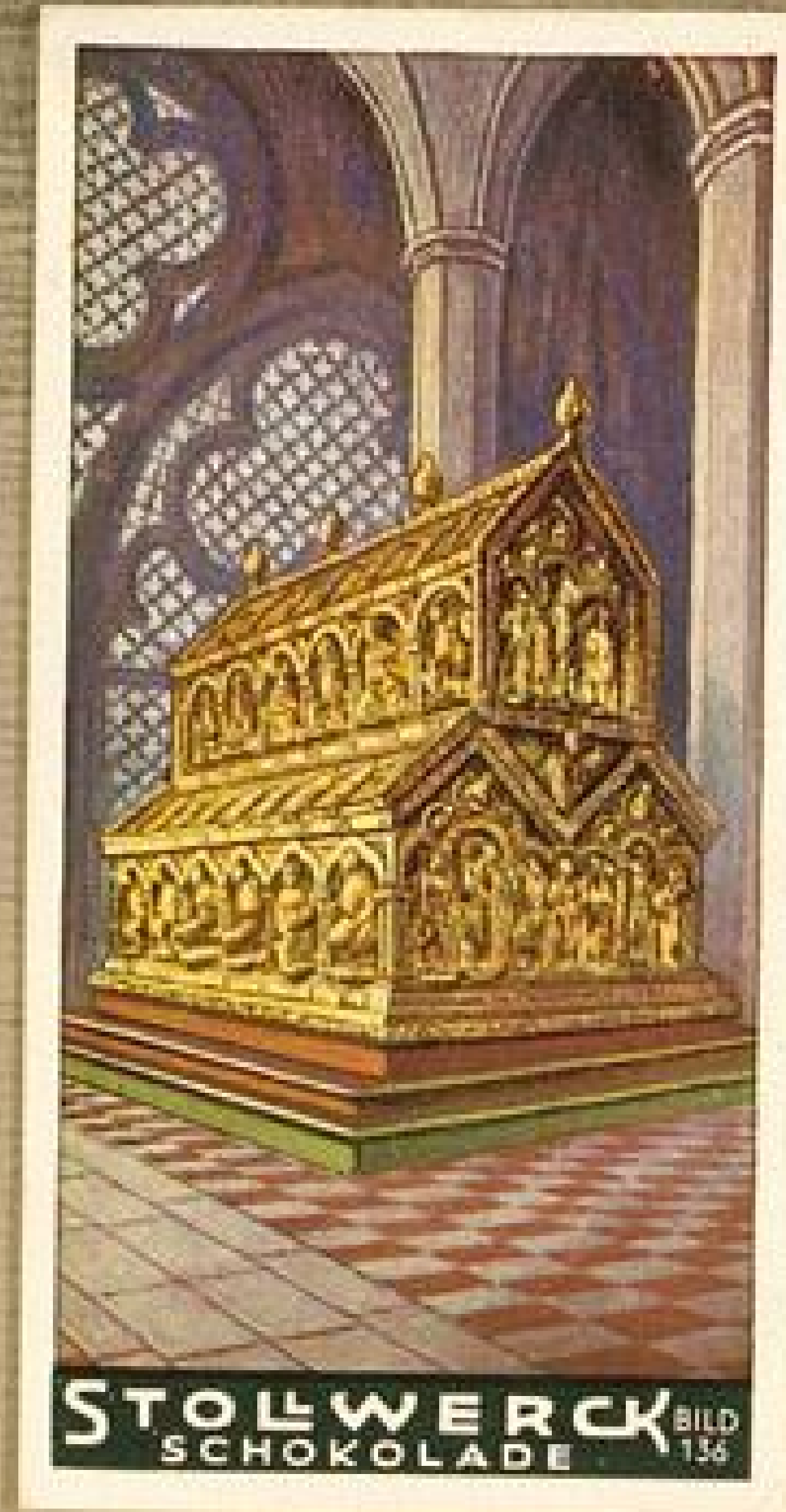


STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 134

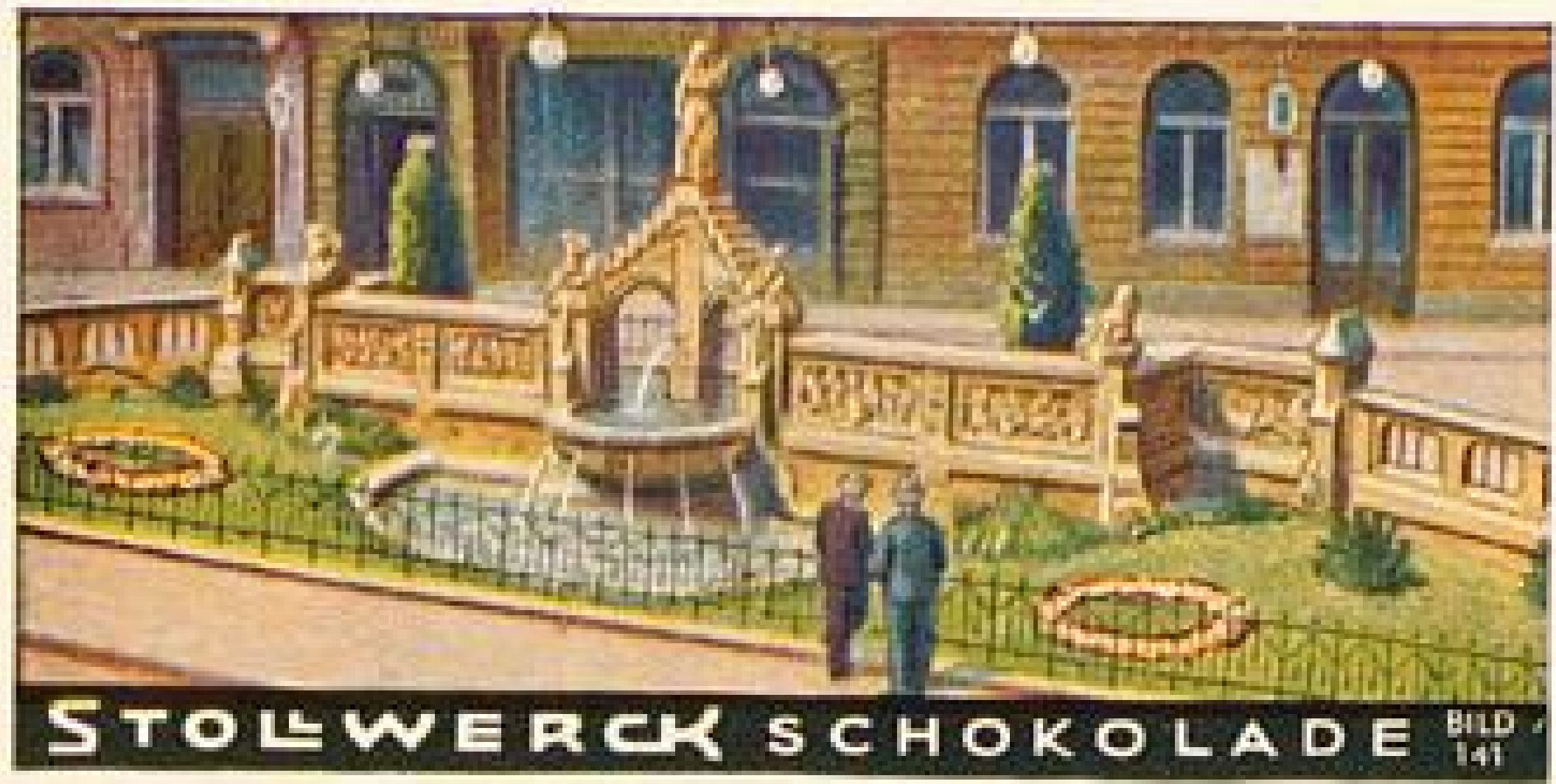
Schon grüßt uns von ferne mit ihren schlanken Formen und ihrer feinen Gliederung die Rheinbrücke zu Bonn und die herrliche Aussichtspromenade am 'Alten Zoll', Bild 128. Bonn ist die Geburtsstadt des größten deutschen Tonndichters Ludwig van Beethoven. Wir betrachten sein Geburtshaus, Bild 129, und ein Mafilm verschafft uns noch eine ganz besondere Freude: wir sehen zwei Szenen am erzbischöflichen Hofe, wo Beethoven und sein Vater vor etwa 150 Jahren eine große Rolle spielten, Bild 130 und 131. Mit Bonn und dem deutschen Rhein ist auch der Name des Freiheitsdichters Ernst Moritz Arndt eng verknüpft, Bild 132. Im Banne malerischer Reize stehen wir bei einer Besichtigung des Kreuzhofes am Bonner Münster, Bild 133. Schließlich lassen wir noch das Universitätsgebäude in seiner eindrucksvollen Größe auf uns wirken, Bild 134. Hier hat der berühmte Professor Herz gewirkt, ohne dessen bahnbrechende Untersuchungen über die elektrischen Wellen wir heute nicht dem Rundfunk lauschen könnten.

Köln

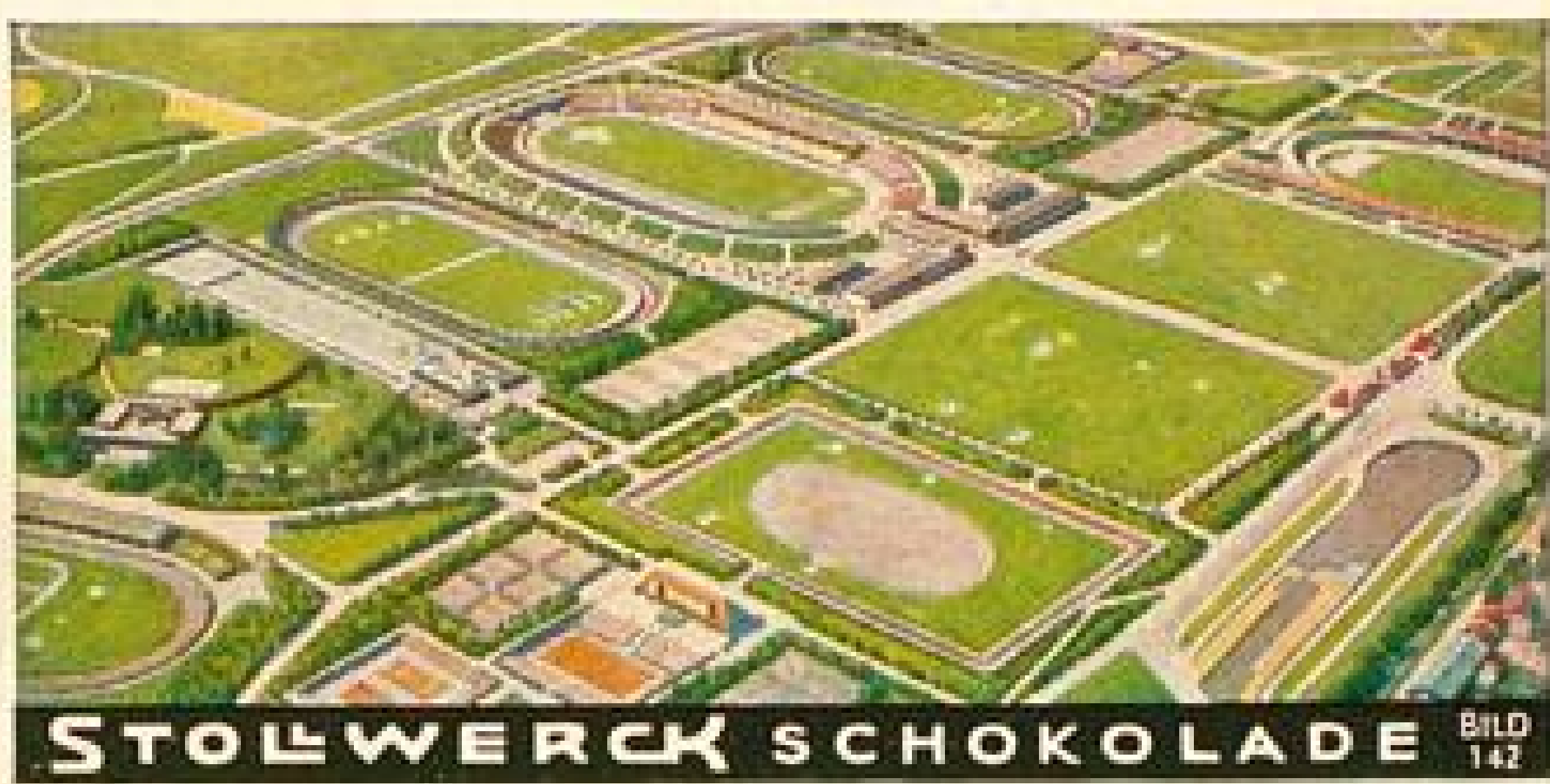
Wenn noch kein Haus von Köln zu sehen ist, so grüßen den Rheinfahrer schon die gewaltigen Türme des herrlichsten deutschen Bauwerkes, des Kölner Doms, Bild 135! Und wem es nicht vergönnt ist, die Rheinreise weiter fortzusetzen, der mag sie vor diesem unsagbar schönen Gotteshaus beschließen, und er wird sein Lebtag an die Stunde zurückdenken, als er im Banne dieser himmelstrebenden Pfeiler stand. Die Schatzkammer des Kölner Doms birgt viele kostliche Kleinodien, darunter den Reliquienschrein der hl. 3 Könige, Bild 136. Wer ein umfassendes Panorama von Köln genießen will, veräume nicht, die Stadt vom rechten Rheinufer aus anzuschauen, Bild 137! Sehenswert ist die Kirche St. Gereon, Bild 138, ferner ein Rest der alten Stadtbefestigung, das Severintor, Bild 139, und das gotische Rathaus mit der ihm vorgelagerten, zierlichen Halle im Renaissancestil, Bild 140.



Köln



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 141



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 142



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 143



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 144



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 145



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 146

Um noch einen kleinen Teil all der Sehenswürdigkeiten Kölns betrachten zu können, machen wir eine Rundfahrt durch die Stadt. Wir verweilen zunächst am Heintzelmännchenbrunnen, Bild 141. Freudiges Staunen löst eine Besichtigung des Stadions in uns aus; Bild 142 zeigt uns diesen vorbildlich eingerichteten Sportplatz. Dann lassen wir uns vor dem Jan-von-Werth-Brunnen, Bild 143, in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückversetzen und besuchen schließlich den Gürzenich, den mittelalterlichen, 1441 begonnenen Bau, in dem heute Konzerte und Festlichkeiten abgehalten werden, Bild 144. Wer in die Seele Kölns schauen will, muß zur Karnevalszeit herkommen, Bild 145, wenn „seine närrische Hoheit Prinz Karneval“ sich seinen ausgelassenen lustigen Untertanen zeigt. Durch das Hahnentor, Bild 146, verlassen wir Köln.

Von Mülheim bis Neuss

Die Karte, Bild 147, lehrt, daß der Rhein von Köln an ein Tieflandsstrom wird; in Schleifen und Windungen schlängelt er sich durch die weite Ebene. An seinen Ufern locken uns noch mancherlei Sehenswürdigkeiten zum Verweilen. Jons z. B. ist unter den rheinischen Städten dadurch berühmt, daß sich seine Befestigungen, Bild 148, bis auf unsere Tage am besten erhalten haben. Von wieviel Romantik ist seine Rheinstraße umwoben, Bild 149, die zum Rheintor mit dem Zollturm führt. In Neuß nimmt die gewaltige Rheinbrücke ihren Anfang, die den hier 350 m breiten Strom überspannt, Bild 150. In Jons betrachten wir den eigentümlich geformten Turm mit dem grün-umrankten Gemäuer, Bild 151, und vor den Befestigungswerken der Stadt Neuß, Bild 152, lassen wir unsere Gedanken in das Altertum zurückschweifen - Neuß war ein altrömisches Legionslager.



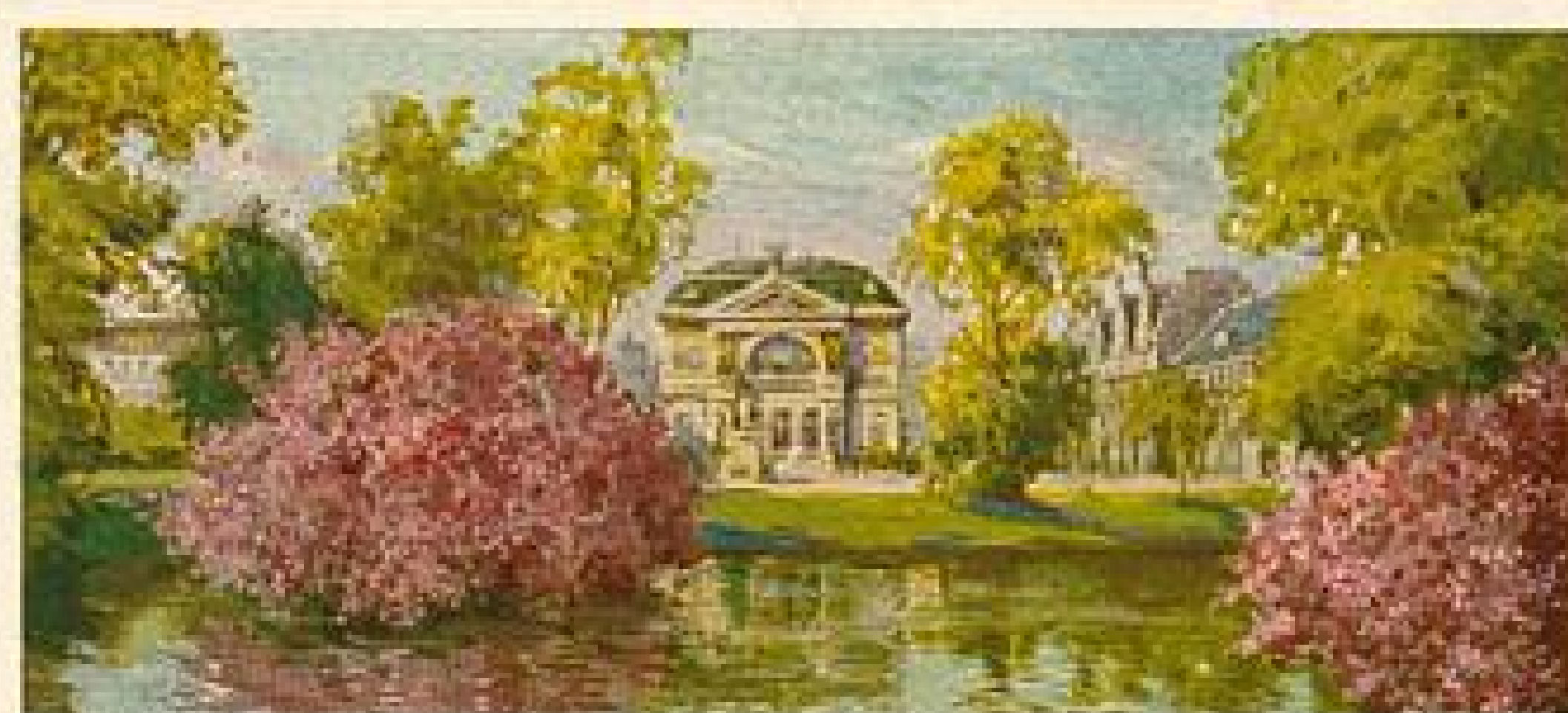
Von Düsseldorf bis Rheinhausen



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 153



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 154



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 155

Vom Dampfer aus bietet Düsseldorf einen reizvollen Anblick, besonders die Partie am Rhein mit dem Düsselschlöschchen, Bild 153. Düsseldorf ist in vorbildlicher Weise von Grünflächen durchwoben; wen erfreute nicht der Anblick des Corneliusplatzes, Bild 154. Auch die Kunsthalle liegt am Kaiserteich in grünen Anlagen versteckt, Bild 155. Düsseldorf hat viele berühmte Männer in seinen Mauern gesehen, 1792 weilte auch Goethe hier, Bild 156. Das Wahrzeichen Düsseldorfs ist der merkwürdig geformte Turm der Lambertuskirche, Bild 157. Leider müssen wir das in den letzten Jahrzehnten zu einer der schönsten deutschen Städte aufgeblühte Düsseldorf verlassen, denn wir wollen heute noch Rheinhausen erreichen, den Ort der Schwerindustrie am linken Rheinufer, gegenüber Duisburg. Wir besuchen dort die Friedrich-Alfred-Hütte, Bild 158.



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 156



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 157



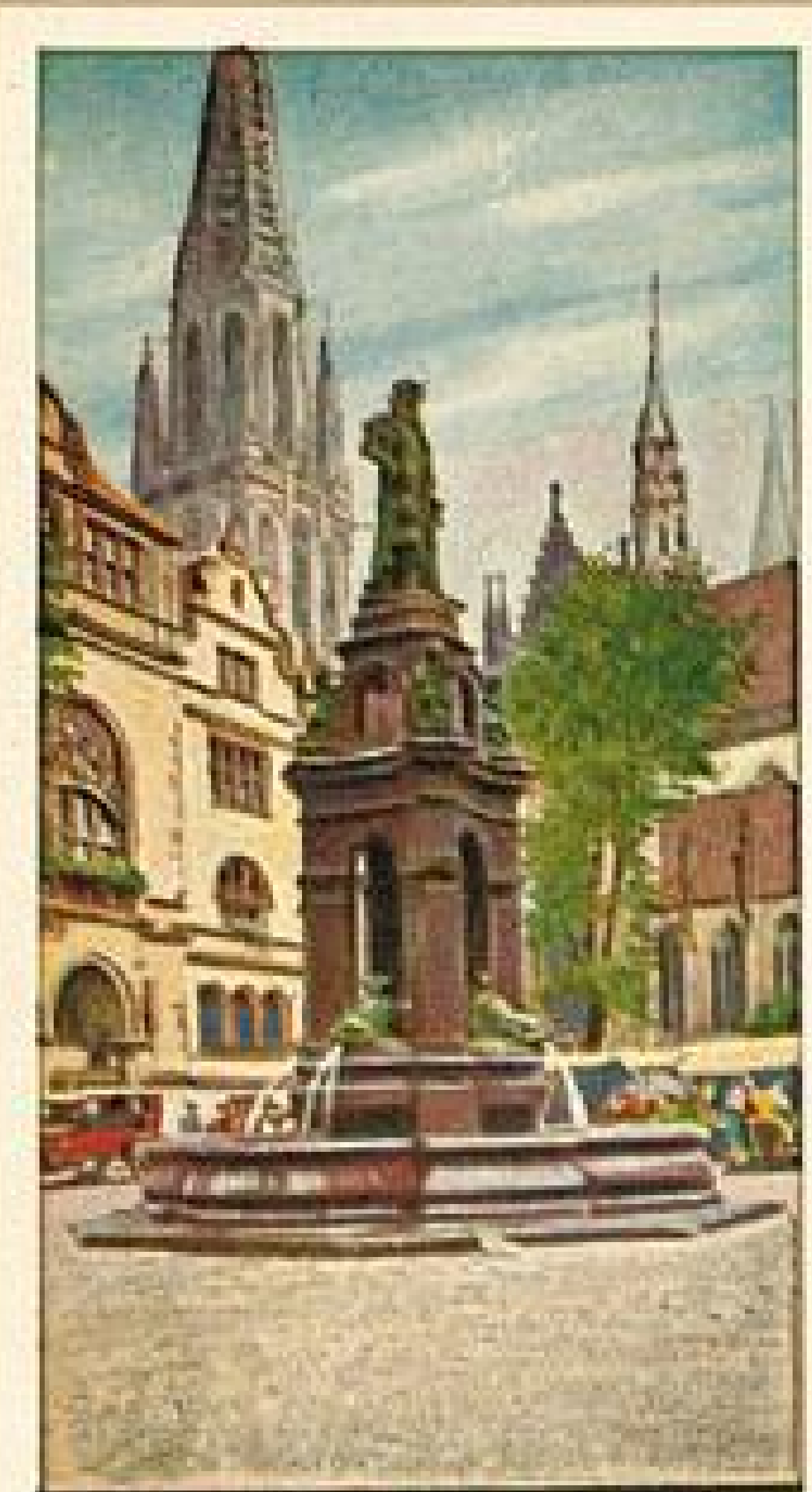
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 158

Von Duisburg bis Ruhrort



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 159

Betreidespeicher, Schlepplähne, Krane, Silos, das ist Duisburg und sein Getreidehafen, Bild 159. In dieser Stadt lebte einst Gerhard Mercator, der bedeutendste Geograph des 16. Jahrhunderts, dem ein Brunnendenkmal errichtet wurde, Bild 160. Seinen außerordentlich raschen Aufstieg verdankt Duisburg der Ruhrkohle. Mit Ruhrort zusammen ist es einer der Hauptplätze der Eisen- und Maschinenindustrie. Bild 161 läßt uns eine Hochofenanlage schauen, das nachfolgende Bild 162 macht uns mit einer Bessemer-Birne bekannt, und Bild 163 zeigt uns, wie ein unförmiger, glühender Eisentoloß von Menschenhand spielend gelenkt wird. Und das letzte Bild auf dieser Seite, Bild 164, bietet uns einen Einblick in einen Teil des Duisburg-Ruhrort-Hafens, in dem jährlich etwa 30 Millionen Tonnen Güter ein- und ausgehen!



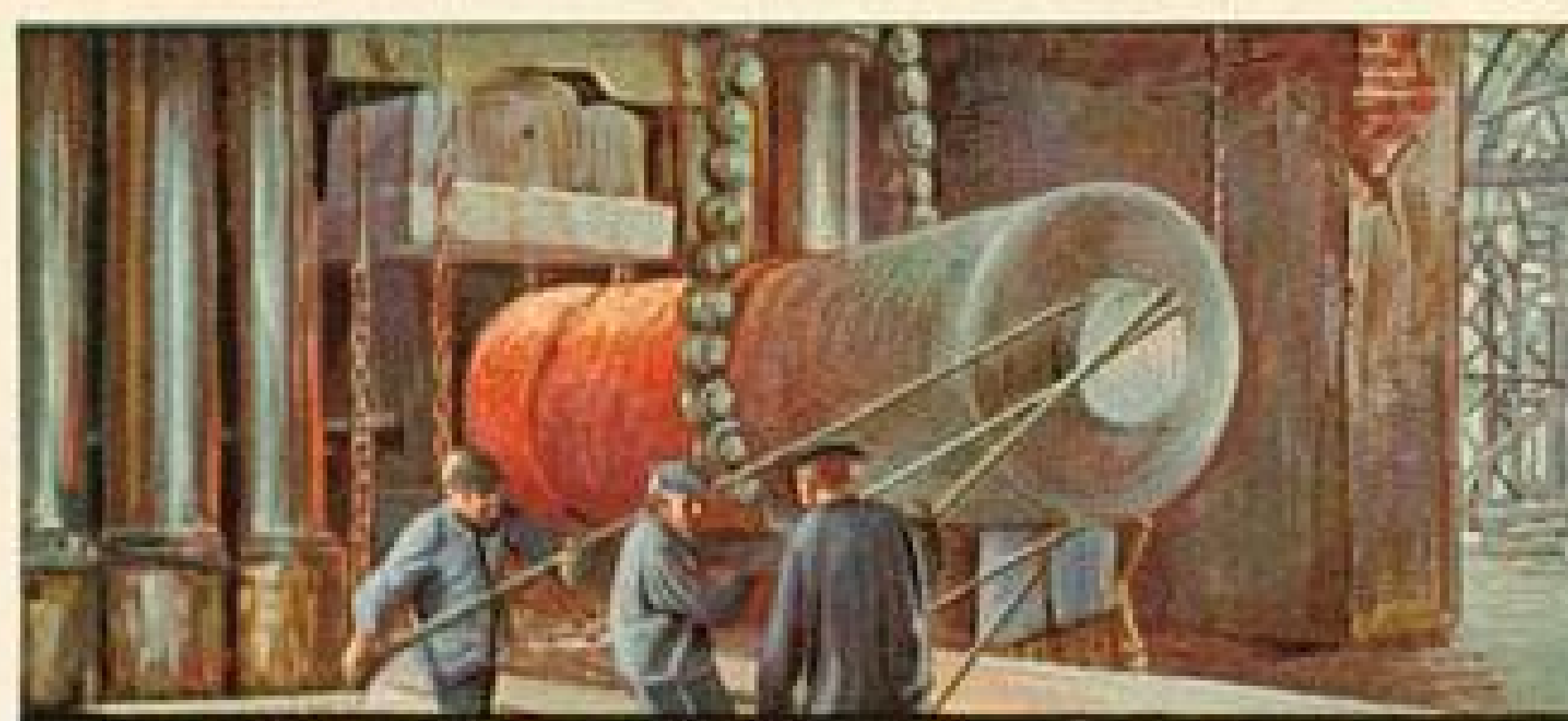
STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 160



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 162



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 161



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 163

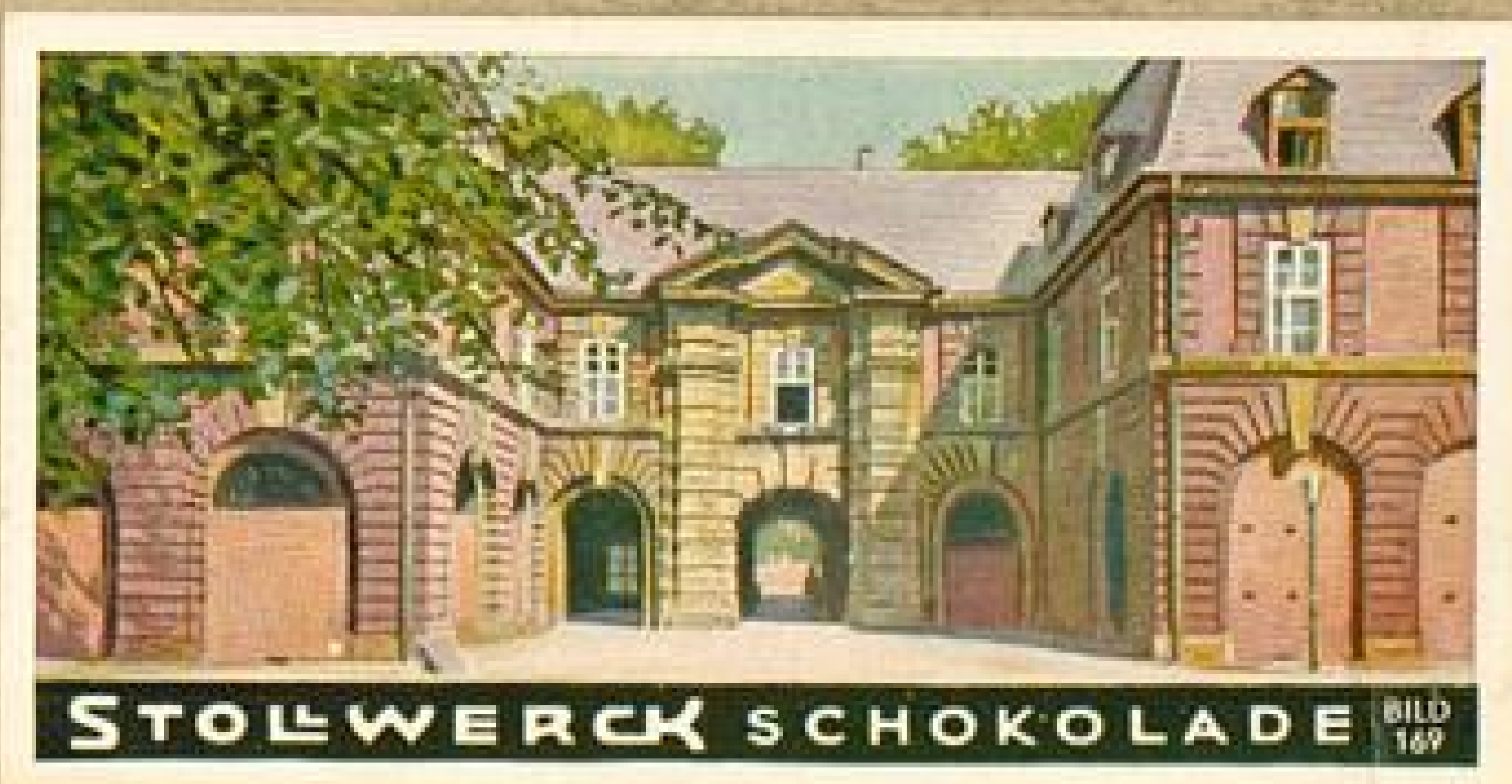
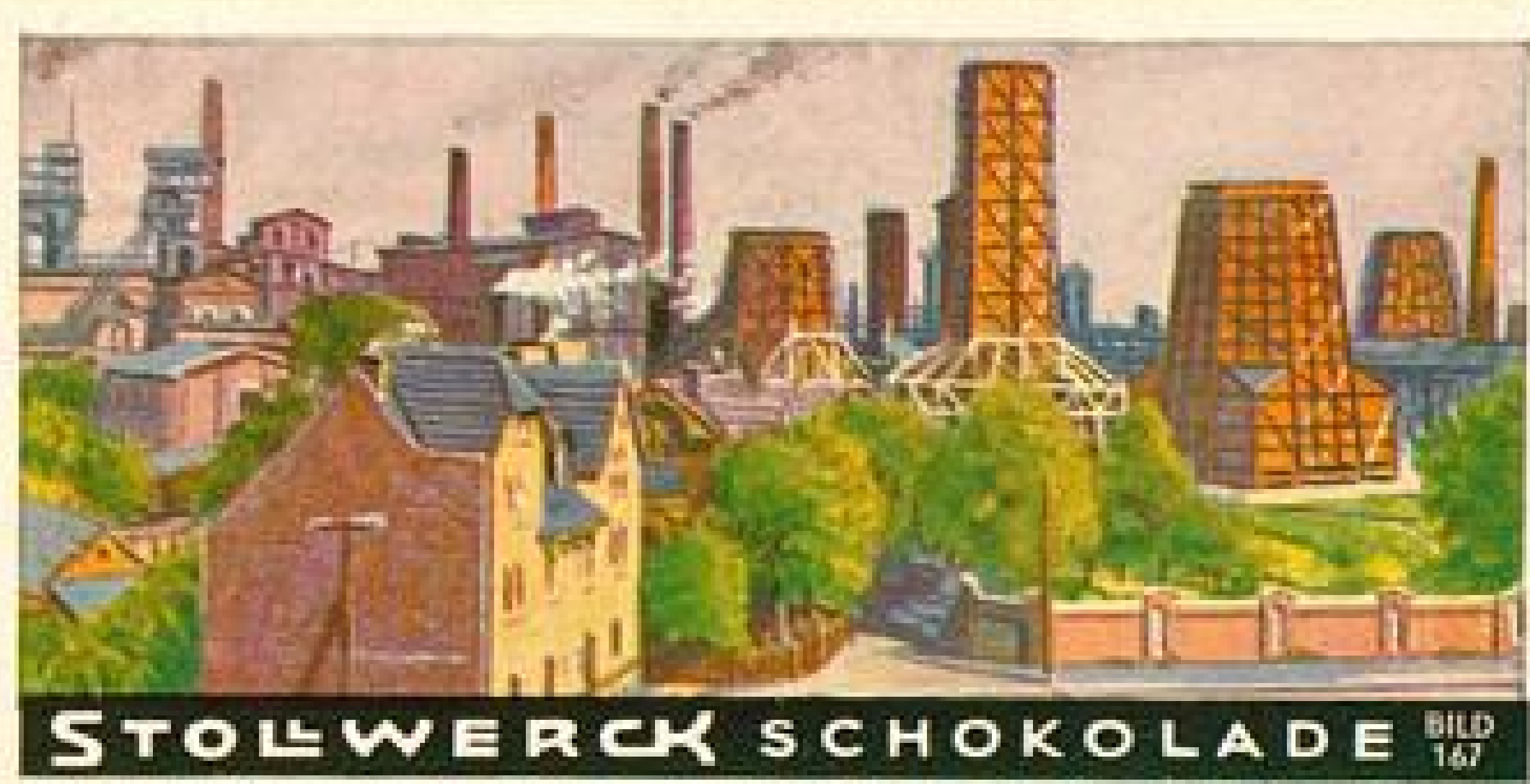


STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 164

Von Mörs bis Wesel



Vor dem Schloß zu Mörs steht ein Denkmal der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg, der Mutter Friedrichs I. von Preußen. Dieses Denkmal, Bild 165, wurde der Stadt 1902 vom damaligen Kaiser geschenkt. In Mörs wirkte einst der bekannte Schulmann Abolf Diesterweg. Unsere Reise führt uns weiter nach Rheinberg mit der Ruine des alten Zollturms, Bild 166, und dann nach Hamborn, wo wir die Zeche Neumühl besichtigen dürfen, Bild 167. Schließlich bringt uns diese Albumseite zwei Bilder von Wesel: das reichgeschmückte Berliner Tor, Bild 168, das einen Teil der ehemaligen Befestigung darstellt, und das Tor der Zitadelle mit den Kasematten der Schillschen Offiziere, Bild 169. Hierher waren die 11 in Stralsund gefangenen Offiziere Schills geschleppt worden, ein Kriegsgericht verurteilte sie auf Befehl Napoleons zum Tode, und noch an demselben Tage wurden die heldenmütigen Jünglinge auf der Schillwiese erschossen.

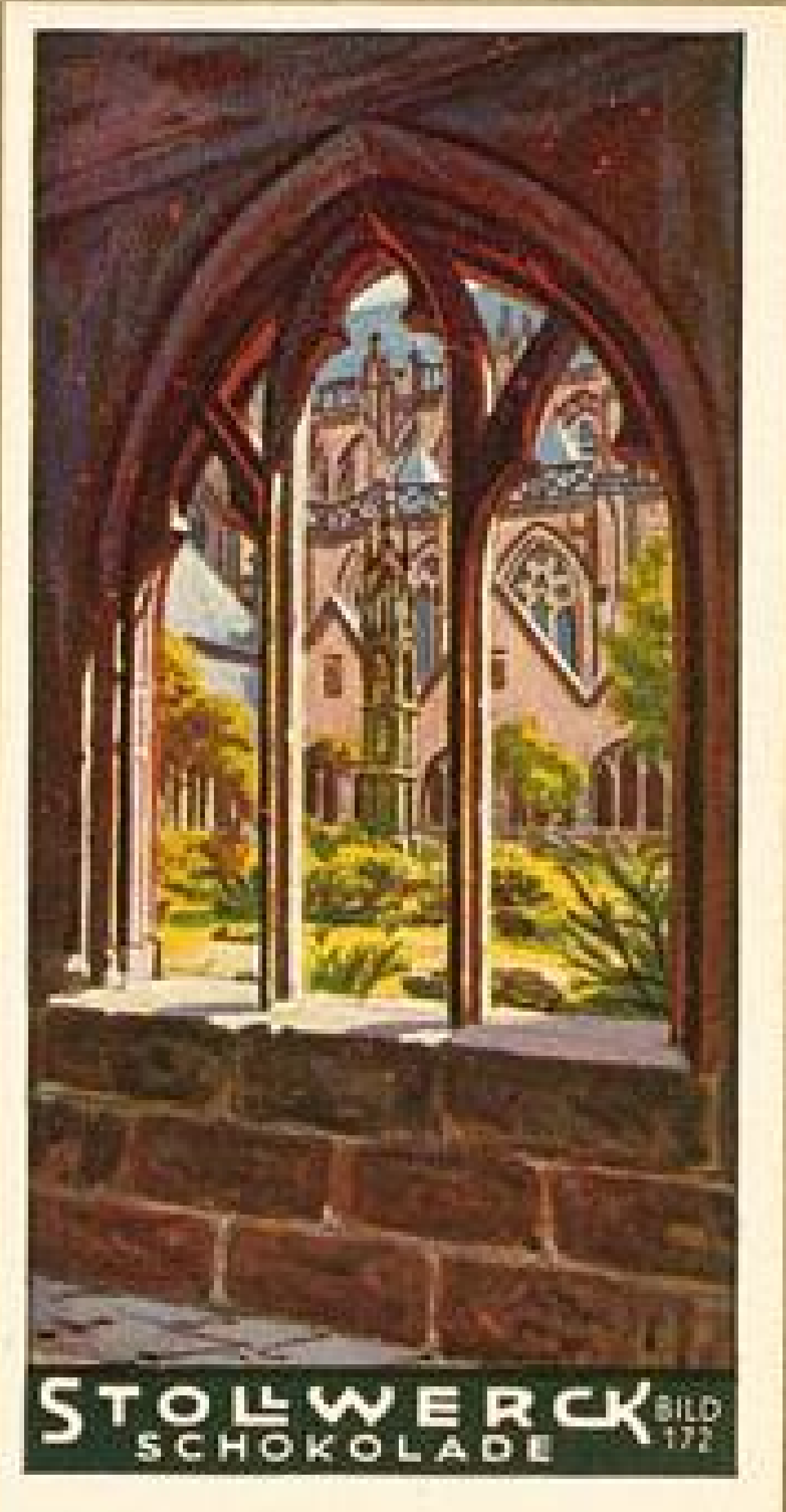


Von Xanten bis Rees

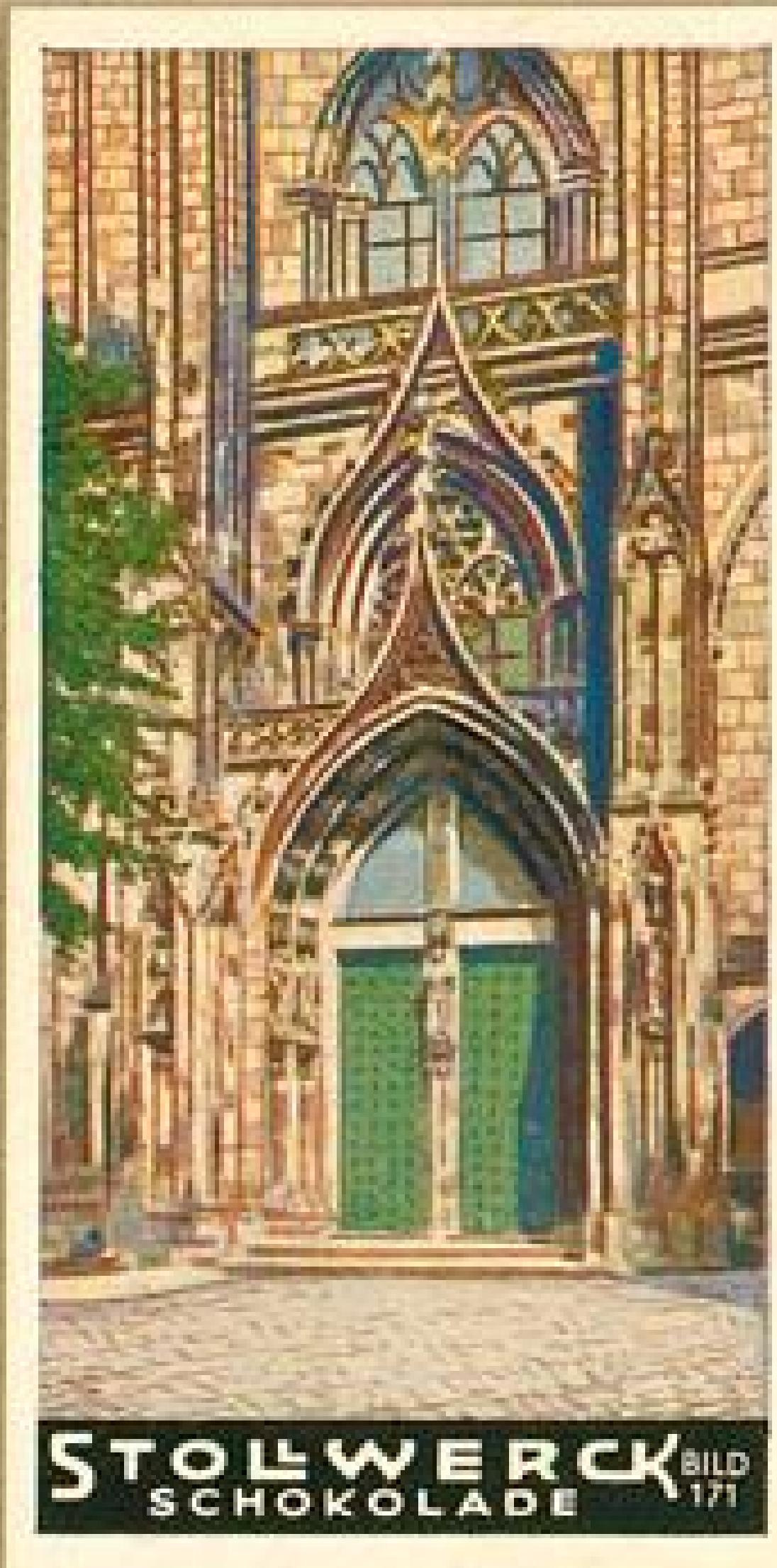
Fin Xanten werfen wir zunächst einen Blick auf das Klever Doppeltor und die Stadt, Bild 170. Noch vor unserer christlichen Zeitrechnung hatten die Römer hier Befestigungen angelegt. Dann besichtigen wir den Dom zu St. Viktor in Xanten, den Kunstverständige als die schönste Kirche des Niederrheins einschätzen, Bild 171. Das nachfolgende Bild 172 gestattet uns einen Blick in den Kreuzhof des Domes und zeigt uns gotische Baukunst in vollendeter Schönheit. Bei unserer Wanderung durch die Orte am Niederrhein spüren wir immer mehr den holländischen Einfluß, je näher wir der Grenze kommen; wir merken das besonders in Rees, Bild 173, mit seiner Röhren- und Tabakindustrie. Zwei Ansichten der alten Stadt Rees sind äußerst einprägsam: der Blick auf die Stadt mit dem Mühltor, Bild 174, und auf die alte Stadtmauer, Bild 175, die schon im Jahre 1228 erbaut wurde.



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 170



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 172



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 171



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 173



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 174



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 175



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 176

Von Calcar bis zur Grenze



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 177

Unsere Rheinreise nähert sich ihrem Ende. Wir besichtigen nur noch drei Orte: Calcar, Emmerich und Cleve. Calcar, das kleine Städtchen abseits des Rheins, ist der Geburtsort des Reitergenerals von Seydlitz. Die Stadt hat ihrem berühmten Sohn auf dem Marktplatz, Bild 176, ein Denkmal errichtet. Die letzte Stadt am deutschen Rhein, also eine wichtige Zollstation, ist Emmerich mit seiner schätzerreichen Martinskirche, Bild 177. Wir beenden unsere Reise in Cleve, Bild 178, der reizend gelegenen Stadt am Fuße der Schwanenburg, Bild 179, der Sagenheimat des Schwanenreiters Lohengrin. Zum Schluß lassen wir unsere Blicke noch einmal nach Köln zurückschweifen und danken der Firma Gebrüder Stollwerck, die der deutschen Jugend dieses großangelegte Sammelwerk „Der deutsche Rhein“ schenkte. Möge dieses Bilderbuch groß und klein für den deutschen Rhein begeistern und den deutschen Schicksalsstrom deutschen Herzen näherbringen!



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 178



STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 179



GEBRÜDER STOLWERCK
Fabrikanlagen in Köln

STOLWERCK SCHOKOLADE BILD 180

BLB Karlsruhe



52 73927 7 031

